

KÖLN-KREUZFELD



KÖLN-KREUZFELD

Informations- veranstaltung zum Städtebauprojekt

Protokoll vom 12. Dezember 2020



KÖLN-KREUZFELD

Informations- veranstaltung zum Städtebauprojekt

Protokoll vom 12. Dezember 2020





Informationsveranstaltung

Datum: 12.12.2020
Uhrzeit: 15 bis 17 Uhr
Format: Digitale öffentliche Informations- und Diskussionsveranstaltung mit Live-Übertragung

Podiumsmitglieder:

Reinhard Zöllner,
Bezirksbürgermeister von Chorweiler

Markus Greitemann,
Beigeordneter der Stadt Köln für Stadtentwicklung, Planen, Bauen und Wirtschaft

Eva Herr,
Leiterin des Stadtplanungsamtes der Stadt Köln

Brigitte Scholz,
Leiterin des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik

Klaus Harzendorf,
Leiter des Amtes für Straßen und Verkehrsentwicklung

Konstantin Klostermann,
Moderation

Beratend anwesend:

Hendrik Schwark,
Leiter des Städtebauprojektes Köln-Kreuzfeld

Till Sitzmann,
Umweltprüfung

Verena Weingarten,
Dezernat für Stadtentwicklung, Planen, Bauen und Wirtschaft

Eva Sonnenschein,
Dezernat für Stadtentwicklung, Planen, Bauen und Wirtschaft

*Podiumsdiskussion unter
Corona-Bedingungen*

15:00 Uhr: Begrüßung

Henriette Reker (Videobotschaft),
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

Reinhard Zöllner,
Bezirksbürgermeister von Chorweiler

Eva Herr,
*Leiterin des Stadtplanungsamtes
der Stadt Köln*

Brigitte Scholz,
*Leiterin des Amtes für Stadtentwicklung
und Statistik*

Klaus Harzendorf,
*Leiter des Amtes für Straßen und
Verkehrsentwicklung*

Markus Greitemann,
*Beigeordneter der Stadt Köln für Stadtentwick-
lung, Planen, Bauen und Wirtschaft*

Konstantin Klostermann,
Moderation

15:15 Uhr: Einleitung zum Planungsverfahren
zur Entwicklung von Kreuzfeld

Markus Greitemann,
*Beigeordneter der Stadt Köln für Stadtentwick-
lung, Planen, Bauen und Wirtschaft*

15:30 Uhr: Beteiligung in der Planung von Kreuzfeld

Eva Herr,
*Leiterin des Stadtplanungsamtes
der Stadt Köln*

15:45 Uhr: Digitaler Dialog mit der Öffentlichkeit
Podiumsmitglieder

Konstantin Klostermann,
Moderation

16:05 Uhr: Der Weg zum städtebaulichen Konzept:
Vorbereitung des Wettbewerblichen
Dialogs und Gutachten

Hendrik Schwark,
*Leiter des Städtebauprojektes
Köln-Kreuzfeld*

Till Sitzmann,
Umweltprüfung

16:20 Uhr: Verkehr und Mobilität
Klaus Harzendorf, Leiter des Amtes für
Straßen und Verkehrsentwicklung

16:25 Uhr: Digitaler Dialog mit der Öffentlichkeit
Podiumsmitglieder

Konstantin Klostermann,
Moderation

16:45 Uhr: Ausblick und Schlusswort

Markus Greitemann,
*Beigeordneter der Stadt Köln
für Stadtentwicklung, Planen, Bauen
und Wirtschaft*

Konstantin Klostermann,
Moderation

Kommentare und Fragen der Bürgerinnen und Bürger

Die nachfolgend dokumentierten Kommentare und Fragen wurden über die Chatfunktion eingebracht und im Nachgang der Veranstaltung thematisch sortiert/gruppiert und nummeriert. Diese Sortierung dient der leichteren Auffindbarkeit; sie bildet daher aber nicht mehr die Reihenfolge des Eingangs der Beiträge ab. Die Fragen wurden lediglich redaktionell, sofern erforderlich, verändert. Sofern die Verfasser namentlich erwähnt wurden, so sind ihre Namen jeweils aufgeführt.

1. Umwelt, Ökologie und Nachhaltigkeit

1.1. Klimawandel

1.1.1. Können Sie beispielhaft ein paar Maßnahmen bzgl. des angesprochenen Themas Klimaresilienz benennen, mit denen dieses Ziel erreicht werden kann?

A: In der Aufgabenstellung zum Werkstatt-Verfahren werden verschiedene Empfehlungen für eine klimaresiliente Planung getroffen. Beispielsweise zu nennen sind die Öffnung des südlichen Ortsrandes, um das nächtliche Einströmen von Kaltluft zu ermöglichen, die Anlage von zusammenhängenden Grünflächen, eine umfangreiche Gebäudebegrünung und die Anlage von Wasserflächen.

Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 5.2.

1.1.2. Ist bei der Stadtklimauntersuchung die neue VDI Richtlinie 3787 Blatt 8 berücksichtigt worden?

A: Es wurde die VDI Richtlinie 3787 Blatt 5 aus 2003 verwendet. Die Untersuchung wurde vom Umwelt- und Verbraucherschutzamt der Stadt Köln freigegeben.

1.1.3. Warum sollen im Kölner Norden wertvolle Kaltluftschneisen wegfallen und versiegelt werden, während in der Stadt-Flächen entsiegelt werden sollen und der Grüngürtel geschützt wird? Wie lässt sich diese Vorgehensweise mit Natur- und Umweltschutz vereinbaren?

A: Im Rahmen einer Stadtklimauntersuchung wurde die Kaltluftsituation im Kölner Norden simuliert. Aus dieser Simulation wurden stadtklimatische Empfehlungen für die Planung „Kreuzfeld“ abgeleitet. Der Schutz des Kölner Grüngürtels erfolgt aus verschiedenen Gründen (Naherholung, Klimawandelfolgen, Denkmalschutz) und steht nicht in einer Beziehung zur Planung „Kreuzfeld“.

1.1.4. Man hört viel zum Thema Klimagerecht. Dass Köln einen hohen Bedarf an Wohnraum hat, ist klar. Auch, dass es in der Stadt kaum noch Platz gibt und man auf dem Acker bauen muss.

*Es wird immer heißer, die Sommer immer länger usw. Aber wie wird darauf geachtet, dass die zusätzlich versiegelten Betonflächen im Sommer nicht noch zu mehr Aufheizung innerhalb von Kreuzfeld und der umgebenden, bestehenden Stadtteile führen?
Viel Grün in den Straßen und den Plätzen?
Dachbegrünung, Fassadenbegrünung?*

A.: In der Aufgabenstellung zum Werkstatt-Verfahren werden verschiedene Empfehlungen für eine klimaresiliente Planung getroffen. Beispielsweise zu nennen sind die Öffnung des südlichen Ortsrandes, um das nächtliche Einströmen von Kaltluft zu ermöglichen, die Anlage von zusammenhängenden Grünflächen, eine umfangreiche Gebäudebegrünung und die Anlage von Wasserflächen. Im Rahmen einer Stadtklimauntersuchung wurde die Kaltluftsituation im Kölner Norden simuliert. In der Weiterführung der Klimauntersuchung nach der Vorlage von Planungskonzepten für „Kreuzfeld“ wird auch geprüft werden, ob stadtklimatische Auswirkungen auf die angrenzenden bzw. nahegelegenen Stadtteile wie Blumenberg und Roggen-dorf/Thenhoven zu erwarten sind.

1.1.5. Wird das Thema Starkregen bei der Planung berücksichtigt?

A: Ja, im Rahmen der Aufgabenstellung zum Werkstatt-Verfahren werden Vorgaben zur Ableitung von Niederschlagswasser aus Starkregenereignissen getroffen.

1.2. Klimaschutz / Energie

1.2.1. Es wurde erwähnt, dass der Stadtteil seine benötigte Energie selbst "erzeugen" soll. Was ist hier angedacht?

A: Der Werkstatt- und Planungsprozess wird von Experten/Innen aus dem Fachgebiet Energie begleitet. Im weiteren Verfahren werden Maßnahmen wie der Einsatz von Photovoltaik, Solarthermie, Fern- und Nahwärme, Wasserstoff und Batteriespeichern geprüft.

1.2.2. Wie soll die CO₂-Fixierung durch Bäume bzw. Wälder, Wiesen und ackerbaulich genutzten Flächen ausgeglichen werden?

A: Zurzeit ist der mögliche Eingriff in die vorge-nannten Flächen noch nicht bekannt, entspre-chend kann auch die CO₂-Fixierung noch nicht bilanziert werden. Der Werkstatt- und Pla-nungsprozess wird von Energieexperten/Innen begleitet. Im weiteren Verfahren werden Maßnahmen wie der Einsatz von Photovoltaik, Solarthermie, Fern- und Nahwärme, Wasser-stoff und Batteriespeichern geprüft.
Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 1.2.1.

1.2.3. Ist ein DGNB-Quartiers-Nachhaltigkeitsstandard Zertifikat vorgesehen?

A: Die DGNB-Zertifizierung des geplanten Stadt-teils „Kreuzfeld“ wird derzeit geprüft.

1.2.4. Wie werden die Planungsbüros hinsichtlich Klimaneutralität gebrieft? Batteriespeicher für Solardächer verursachen beispielsweise zunächst sehr viele CO₂-Emissionen. Werden die mit eingerechnet, falls das vorgeschlagen wird?

A: Grüner Wasserstoff, der weltweit für die Energiewende forciert wird, wäre dahingehend vorteilhafter. Der Werkstatt- und Planungspro-zess wird von Energieexperten/Innen begleitet. Im weiteren Verfahren werden Maßnahmen wie der Einsatz von Photovoltaik, Solarthermie, Fern- und Nahwärme, Wasserstoff und Batterie-speichern geprüft.
Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 1.2.1. sowie Nr. 1.2.2.

1.2.5. Konventionelles Bauen mit Beton ist für einen hohen CO₂-Ausstoß verantwortlich. Holz bindet aber CO₂, viele Beispiele zeigen, dass man auch Hochhäuser aus Holz bauen kann. Wird Holzbau-weise anstatt von CO₂-reichem Bauen mit Beton gefördert oder gefordert?

A: In der Aufgabenstellung zum Werksatt-Verfah-ren wird die Verwendung von ökologischen Baumaterialien, darunter auch die Holzbauwei-se, ausdrücklich genannt. Eine Förderung der Holzbauweise oder anderen ökologischen Baumaterialien wird im weiteren Verfahren möglicherweise geprüft werden.

1.2.6. Wie steht die erwähnte große Aufgabe der Klimaneutralität mit dem Betrag von 10.000 €, der für ein „Energiekonzept zur Berücksichtigung des Klimanotstandes“ vorgesehen ist, in Beziehung?

Vergleichsweise ist für die archäologische Voruntersuchung und für das Mobilitätskonzept jeweils 250.000 € und 50.000 € berücksichtigt worden.

- A: Der Werkstatt- und Planungsprozess wird von Experten/Innen aus dem Fachgebiet Energie begleitet. Im weiteren Verfahren werden Maßnahmen wie der Einsatz von Photovoltaik, Solarthermie, Fern- und Nahwärme, Wasserstoff und Batteriespeichern geprüft. Zum jetzigen Zeitpunkt erscheint die Summe von 10.000,- € daher ausreichend. Eine spätere Anpassung des Finanzbedarfs für ein Energiekonzept ist möglich.
Siehe auch Antwort zu Fragen Nr. 1.2.1. sowie Nr. 1.2.2.

1.3. Ausgleichsflächen

1.3.1. Durch die Baumaßnahmen gehen landwirtschaftliche Fläche verloren. Zudem wird weitere Fläche versiegelt. Wo soll ein Ausgleich stattfinden?

- A: Die Festlegung von Ausgleichsflächen erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen des Bebauungsplan-Verfahrens. Die notwendigen Ausgleichsflächen zum natur- und artenschutzrechtlichen Ausgleich werden im Umfeld des geplanten Stadtteils „Kreuzfeld“ nachgewiesen werden.

1.3.2. Wo werden die nötigen Ausgleichsflächen geschaffen?

- A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 1.3.1.

1.3.3. Welche Ausgleichsfläche ist für diese Bebauung vorgesehen?

- A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 1.3.1.

1.3.4. Welche Ausgleichsflächen für die Versiegelung sind konkret geplant?

- A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 1.3.1.

1.3.5. Wie sieht es mit Ausgleichsflächen für die großflächige Versiegelung der Landschaft aus? Werden Naturschutzgebiete, wie bei der Ausgleichsmaßnahme der Leverkusener Brücke, wieder einfach umgewidmet?

- A: Die Festlegung von Ausgleichsflächen erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen des Bebauungsplan-Verfahrens. Die notwendigen

Ausgleichsflächen zum natur- und artenschutzrechtlichen Ausgleich werden im Umfeld des geplanten Stadtteils „Kreuzfeld“ nachgewiesen werden. Die Schutzausweisungen des Landschaftsplanes der Stadt Köln werden dabei beachtet.

Siehe Antwort zu Frage Nr. 1.3.1.

1.3.6. Für die Versiegelung des Naturraumes werden Ausgleichsflächen benötigt. Wo und wie werden diese Ausgleichsflächen umgesetzt. Ich bitte darum, konkrete Angaben zur Planung und Umsetzung zu machen.

- A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 1.3.1. sowie Nr. 1.3.5.

1.3.7. Wie kann man sicherstellen, dass Ausgleichsflächen für versiegelte Flächen den Bewegungsradius der Anwohner nicht einschränken. Siehe den Konflikt in Worringen, bei dem Straßen NRW mit einer Ausgleichsfläche für den Bau der Leverkusener Rheinbrücke, den Worringern den Zugang zum Rhein verwehrt.

- A: In fachlich begründeten Einzelfällen kann eine Ausgleichsfläche für den Artenschutz von Störungen freigehalten werden. Dies beinhaltet dann möglicherweise auch ein Betretungsverbot. Die Festlegung von Ausgleichsflächen erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen des Bebauungsplan-Verfahrens.
Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 1.3.1. sowie Nr. 1.3.5.

1.4. Artenschutz (Tiere)

1.4.1. Wie wird mit den bereits bestehenden ökologischen Vorrangflächen umgegangen und den darauf lebenden Feldlerchen, welche auf die Nahrung von landwirtschaftlich genutzten Flächen angewiesen sind?

- A: Im Plangebiet „Kreuzfeld“ liegt eine extensivierte Ackerfläche vor, diese soll erhalten bleiben. Im Rahmen einer faunistischen Kartierung im Jahr 2020 wurden verschiedene Vogel-, Fledermaus-, Reptilien- und Amphibienarten kartiert, darunter auch die Feldlerche. Für die kartierten Brutreviere werden außerhalb des Plangebietes im Rahmen des Bebauungsplan-Verfahrens Ersatzhabitate gesichert.

1.4.2. Werden Feldhamster von der Errichtung des neuen Stadtteils betroffen?

A: Im Kölner Stadtgebiet sind keine Feldhamster-vorkommen bekannt. Im Rahmen einer faunistischen Kartierung im Jahr 2020 wurden im Plan-gebiet „Kreuzfeld“ keine Feldhamster gefunden.

1.4.3. In der Umgebung des Plangebietes sind bereits einige Ackerflächen stillgelegt worden, damit sich dort z.B. Feldlerchen in gelungener Weise ansiedeln können. Soll diese Maßnahme umsonst gewesen sein? Wieso wird da der Naturschutz nicht groß geschrieben.

A: Im Plangebiet „Kreuzfeld“ liegt eine extensivierte Ackerfläche vor, diese soll erhalten bleiben. Im Rahmen der Umweltprüfung zum Bebauungsplan-Verfahren werden naturschutzrechtliche Belange geprüft und für Eingriffe in den Naturhaushalt Ausgleichs- und Minderungsmaßnahmen festgelegt.
Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 1.4.1.

1.4.4. Auch Ackerflächen sind Grünflächen. Dort leben Populationen wie Feldhamster, Feldlerchen, Feldhühner, Fasane etc. Sie haben dort ihre Lebensräume, die durch solche großflächigen Versiegelungen wegfallen werden.

A: Im Rahmen einer faunistischen Kartierung im Jahr 2020 sind verschiedene Vogel-, Fledermaus-, Reptilien- und Amphibienarten kartiert worden, darunter auch die Feldlerche. Nachweise für Feldhamster, Feldhühner oder Fasane wurden nicht erbracht.
Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 1.4.1. sowie Nr. 1.4.3.

1.5. Lärmschutz

1.5.1. Der Lärmschutzwall muss ggf. verlängert und ausgebaut werden. Bisher war diese Aktion von der Stadt mit der Argumentation der Zerstörung einer Frischluftschneise abgelehnt worden.

A: Die Errichtung von Lärmschutzwällen wird im weiteren Verfahren geprüft. Die Auswirkung auf die Ventilation von Kaltluft wird im Rahmen einer stadtklimatischen Untersuchung im weiteren Verfahren vertieft. Im Rahmen der Abwägung werden dann die Auswirkungen von Lärmschutz und Stadtklima geprüft.

1.5.2. Welche Maßnahmen werden getroffen, um das Naturschutzgebiet Worringer Bruch während der massiven und lang anhalten Bauphase vor Lärm zu schützen?

A: Für das Werkstatt-Verfahren wurde im Vorgriff auf das spätere Bebauungsplan-Verfahren eine sogenannte FFH-Verträglichkeitsvorprüfung durchgeführt. Der Gutachter kommt zu dem Ergebnis, dass es durch die Bautätigkeiten nicht zu indirekten Störungen der Schutzziele und primären Arten des FFH-Gebietes „Worringer Bruch“ kommen wird.

1.6. Grundwasser

1.6.1. Wie soll die Grundwasserneubildung gesichert werden, wenn ein Teil des Wassers gespeichert werden soll und wir in den letzten Jahren durch Trockenheit und Klimawandel bereits negative Einflüsse verzeichnen konnten?

A: Die Speicherung von Niederschlagswasser soll der Bewässerung von Bäumen und Grünflächen dienen und würde anschließend wieder dem Grundwasser zukommen.

1.6.2. Sie sprechen von der Speicherung des Regenwassers, aber wie soll sich diese Speicherung mit dem sinkenden Grundwasserspiegel der vergangenen Jahre bedingt durch Dürre etc. vertragen?

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 1.6.1.

1.6.3. Wird der Bau des Worringer Retentionsbeckens in der Planung beachtet? Dürfte es bei einer Flutung nicht zu einem sehr starken Anstieg des Grundwassers kommen? Sollte man in so einem Gebiet überhaupt noch bauen, oder sollte man das Retentionsbecken nicht noch einmal überdenken?

A: Die Auswirkungen der Planung des Retentionsraumes Worringer Bruch werden bei der Planung des neuen Stadtteils „Kreuzfeld“ berücksichtigt. Dies betrifft, sowohl mögliche erhöhte Grundwasserstände im Worringer Bruch und dessen Umfeld bei einer zukünftigen Flutung, als auch die Auswirkungen auf das FFH-Gebiet Worringer Bruch.

Durch die Umsetzung der Planung „Kreuzfeld“ wird der Bau und Betrieb des Retentionsraumes Worringer Bruch nicht in Frage gestellt.

1.7. Sonstige Umweltbelange

1.7.1. *Was passiert mit den römischen Gebäudeumrissen, die sich dort unter den Flächen befinden?*

A: Parallel zum Werkstatt-Verfahren wird eine umfangreiche archäologische Sachstands-Erhebung durchgeführt. Die Frage des Umgangs mit den möglichen archäologischen Funden und Erkenntnissen wird im weiteren Verfahren mit dem zuständigen Fachamt abgestimmt.

1.7.2. *Wieso müssen sich Flora und Fauna uns anpassen und wir uns nicht ihnen?*

A: Am 14.11.2019 und am 05.12.2019 haben die Bezirksvertretung Chorweiler und der Stadtentwicklungsausschuss die Durchführung des Werkstatt-Verfahrens sowie die Integrierte Planung (Erstellung eines Masterplans „Kreuzfeld“) in ihren jeweiligen Sitzungen beschlossen. Diese Verfahren dienen der Vorbereitung des Bebauungsplan-Verfahrens zur Schaffung von u. a. dringend benötigtem Wohnraum. Die Belange von Flora und Fauna werden gutachterlich erfasst und im Rahmen der Umweltprüfung berücksichtigt. Die Abwägung von Eingriffen in Flora und Fauna obliegt dann den vorgenannten politischen Gremien.

1.7.3. *Wie verträgt sich einerseits die Forderung nach mehr Grün in Köln und Klimaschutz, aber andererseits dann die Betonierung und Versiegelung einer riesigen Fläche? Wenn 80% der Flächen der Stadt Köln gehören, warum pflegt die Stadt Köln nicht ihr Grünland und tut so etwas für alle Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt und für den Klimaschutz?*

A: Am 14.11.2019 und am 05.12.2019 haben die Bezirksvertretung Chorweiler und der Stadtentwicklungsausschuss die Durchführung des Werkstatt-Verfahrens sowie die Integrierte Planung (Erstellung eines Masterplans „Kreuzfeld“) in ihren jeweiligen Sitzungen beschlossen. Diese Verfahren dienen der Vorbereitung des Bebauungsplan-Verfahrens zur Schaffung von u. a. dringend benötigtem Wohnraum. Die Belange von Klimaschutz und Klimawandelanpassung werden im Rahmen des Werkstatt- und des Planungsverfahrens berücksichtigt.
Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 1.7.2.

1.7.4. *Der Klimawandel schreitet weiter voran. Nachweislich ist die Speicherung von CO₂ durch Ackerflächen, Wald- und Wiesengebiete sowie bei begrünten Fassaden deutlich höher. Warum werden diese dringend nötigen Flächen zerstört?*

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 1.7.2. sowie Nr. 1.7.3.

1.7.5. *Die Erholungssuchenden sollen "Richtung Rhein" gelenkt werden, wo sich die Naturschutzgebiete der Rheinauen befinden?*

A: Primäres Ziel ist eine Lenkung der Naherholungssuchenden weg von dem FFH-Gebiet Worringer Bruch, in südöstlicher oder südwestlicher Richtung. Es darf unterstellt werden, dass sich die Naherholungssuchenden an die Ge- und Verbote in den jeweiligen Landschafts- und Naturschutzgebieten halten.

1.7.6. *Die Naherholungssuchenden sollen Richtung Rhein geleitet werden? Hier wurde doch schon eine Ausgleichsfläche für die Leverkusener Brücke erschaffen. Man möchte hier doch die Menschen ausschließen laut PEPL. Ist das nicht ein Widerspruch?*

A: Im Rheinvorland stehen auch weiterhin weite Bereiche zur Verfügung, in denen sich Menschen zur extensiven Naherholung beispielsweise Spazieren gehen oder Radfahren bewegen können. Daran wird sich auch durch eine Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen für die Planung „Kreuzfeld“ nichts ändern.

1.7.7. *Die Bäume und Sträucher entlang der S-Bahn-Trasse sind als schutzwürdiges Biotop eingestuft. Dieser Bestand sollte als grüne Lunge für den neuen Stadtteil in der Ausschreibung festgeschrieben werden. Ersatzpflanzungen werden keinen direkten Nutzen für Kreuzfeld haben. Ist der Erhalt des Biotops als Aufgabe für den Wettbewerb vorgesehen?*

A: In der Aufgabenstellung zum Werkstatt-Verfahren wird formuliert, dass zunächst ein Erhalt dieser Gehölz- und Grünflächen zu prüfen ist. Eingriffe in diese Flächen, soweit städtebaulich erforderlich, sollen behutsam geplant werden.

1.7.8. *Werden für die Planung des neuen Stadtteils Umweltprüfungen wie auch Seveso-III durchgeführt?*

A: Für das Bebauungsplan-Verfahren „Kreuzfeld“ und das Planfeststellungsverfahren zum Ausbau des Blumenbergswegs werden Umweltprüfungen durchgeführt werden. Erste Umweltuntersuchungen liegen bereits für das Plangebiet „Kreuzfeld“ vor (Lärm, Erschütterungen, Artenschutz, Stadtklima). Das Plangebiet „Kreuzfeld“ liegt nicht in einem Achtungsabstand oder angemessenem Sicherheitsabstand eines Störfallbetriebes. Entsprechend ist keine Betrachtung der Seveso III-Richtlinie erforderlich.

1.7.9. *Ich finde es nicht fair der Natur gegenüber ein so schönes Fleckchen Grün nun mit Beton und Straßen zu versiegeln. Was passiert mit den landwirtschaftlich genutzten Flächen? Wir sprechen hier von über 35 Hektar Ackerland! Land ist hart umkämpft, jedoch für einige Landwirte lebensnotwendig und trägt außerdem zu einem großen Teil der Grundversorgung für Köln und dessen Umland bei! Das kann für den ein oder anderen den Ruin bedeuten. Was ist mit den Feldhamstern und Feldhühnern die ich bei einem morgendlichen Spaziergang dort zu Gesicht bekommen durfte? Es ist unverantwortlich der Natur gegenüber diesen Lebensraum einfach zu streichen! Zumal es auch komplett unnötig ist.*

A: Am 14.11.2019 und am 05.12.2019 haben die Bezirksvertretung Chorweiler und der Stadtentwicklungsausschuss die Durchführung des Werkstatt-Verfahrens sowie die Integrierte Planung (Erstellung eines Masterplans „Kreuzfeld“) in ihren jeweiligen Sitzungen beschlossen. Diese Verfahren dienen der Vorbereitung des Bebauungsplan-Verfahrens zur Schaffung von u. a. dringend benötigtem Wohnraum. Die Belange von Landwirten/Innen, Bodengütern, Tieren und vielen weiteren werden gutachterlich erfasst und im Rahmen der Umweltprüfung berücksichtigt. Die Abwägung von Auswirkungen der Planung obliegt dann den vorgenannten politischen Gremien.
Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 1.7.2. sowie Nr. 1.7.3.

1.7.10. *Welche Smart-City Instrumente neben E-Mobility sind angedacht?*

A: Zu einer „smarten“ Stadt gehören neben einer nachhaltigen Mobilität auch eine möglichst

klimaneutrale Energieversorgung, Aspekte von Sicherheit sowie eine digitale Vernetzung zur Bereitstellung von Echtzeitdaten z. B. zur Mobilität oder von Energieverbräuchen. Welche dieser Elemente im neuen Stadtquartier „Kreuzfeld“ entwickelt werden, kann sich erst im weiteren Verlauf des Werkstatt- und Planungsverfahren zeigen. Durch die Beteiligung von zahlreichen Akteuren/Innen aus den vorgenannten Bereichen soll ein hoher fachlicher Input in das Projekt erfolgen.

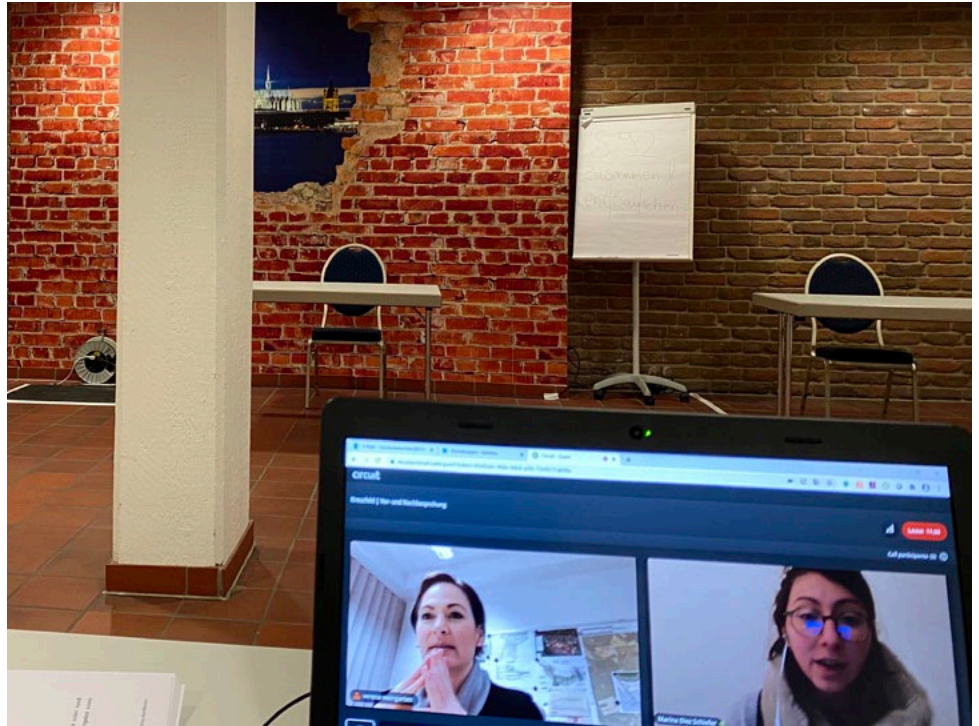
1.7.11. *Der Kölner Norden ist Chemiestandort und Hochwassergebiet. Hier soll der Retentionsraum Worringer Bruch entstehen. Werden Katastrophenpläne in Bezug auf die Flutung des Retentionsraums und möglicher Großschadensereignisse in der Chemischen Industrie mitentwickelt? Wenn nein, so ist dies dringend einzuplanen! Werden diese Pläne den entsprechenden Entscheidungsgremien wie Stadtrat und Bezirksvertretung vorgelegt.*

A: Eine mögliche Flutung des Retentionsraumes Worringer Bruch mit entsprechend erhöhten Grundwasserständen wird im weiteren Verfahren der Planung „Kreuzfeld“ berücksichtigt. Das Plangebiet „Kreuzfeld“ liegt nicht in einem Achtungsabstand oder angemessenem Sicherheitsabstand eines Störfallbetriebes. Entsprechend ist keine Betrachtung der Seveso III-Richtlinie erforderlich. Die Betriebe der Chemischen Industrie sind zu dem verpflichtet, Pläne zur Gefahrenabwehr aufzustellen. Diese werden mit der Bezirksregierung Köln abgestimmt.

1.7.12. *Der Ernährungsrat, Umweltschutzverbände und auch viele Bürgerinnen und Bürgern fordern regionale Produkte und Lebensmittel. Wo sollen diese Lebensmittel hergestellt werden, wenn es in Köln keine Ackerflächen gibt? Setzen wir nur auf Importe aus Ländern mit viel geringeren Auflagen was Natur- und Umweltschutz angeht?*

A: Zunächst, der Ernährungsrat wird auch zur Beratung in das anstehende Werkstatt-Verfahren integriert. Weiterhin könnten in „Kreuzfeld“ auch Gartenflächen entstehen, auf denen die zukünftigen Anwohner/Innen Gemüse und Obst für ihren persönlichen Gebrauch anbauen. Die Frage nach der regionalen Herkunft von

Team Kreuzfeld Corona-
konform im Backoffice



Lebensmitteln kann das Planungsverfahren „Kreuzfeld“ nicht lösen, hier sind andere Gremien auf Ebene der Bezirksregierung Köln und des Landes NRW gefragt.

- 1.7.13. *Wie soll die Ernährung der Stadt gesichert sein wenn Ackerflächen bebaut und Ackerflächen zum Ausgleich aus der Bewirtschaftung entzogen werden? Wie ist das mit der regionalen Landwirtschaft vereinbar?*

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 1.7.12.

2. Städtebau

- 2.1. *Wird dafür gesorgt, dass nicht wie in der Vergangenheit üblich ganze Baufelder an Investoren verkauft werden, sondern auch private Bauherren Chancen zum Kauf haben? Wird es Kaufoptionen für Grundstücke für private Bauherren zu größeren Wohnkonzepten (Stichwort Alten WG / Mehrgenerationswohnen) geben?*

A: Aufgrund der benötigten Anzahl von Wohneinheiten wird der Schwerpunkt der Planung auf dem Geschosswohnungsbau liegen. Einfamilienhäuser sollen, falls überhaupt, als Sonderformen wie beispielsweise verdichtetes Wohnen in Tiny-house-Clustern o.ä. errichtet werden.

Angedacht sind Wohnungen im frei finanzierten sowie im öffentlich geförderten Wohnungsbau, Genossenschaftsbau, experimenteller Wohnungsbau sowie Konzepte mit dem Schwerpunkt Wohnen und Arbeiten unter einem Dach (Homeoffice, Co-Working Spaces, Klein- und Start-Up-Gewerbe in Kombination mit Wohnen).

- 2.2. *Ein Vorschlag für die Wettbewerbsteams: Bitte schauen sie sich den Stadtteil Düsseldorf Wersten-West/Otto-Hahn-Siedlung an. Dort ist in den 80ern nahe Uni-Klinik und Universität ein abwechslungsreich gestalteter Stadtteil aus ein- bis viergeschossigen Ein- und Mehrfamilienhäusern entstanden: Innenhöfe mit ausreichend Platz für Gärten der Bewohner in den Erdgeschossen, viele Verbindungen über Fußwege, gemeinschaftliche Spielflächen und Plätze mit Bänken dank Freiraum durch Tiefgaragen.*

A: Die Siedlung in Düsseldorf ist ein gelungenes Beispiel für einen Städtebau mit einer sehr hohen Wohnqualität. Aufgrund des hohen Wohnraumbedarfs muss die Dichte in Kreuzfeld jedoch höher angesetzt werden. Ziel der Planung ist es deshalb, trotz hoher Dichte großzügige Freiräume mit einer hohen Lebensqualität zu schaffen.

2.3. Welche anderen bereits gebauten Stadtteile oder Neubauprojekte anderer Städte dienen als Vorbild für Kreuzfeld?

A: Das Verfahren zur Entwurfsgewinnung ist vergleichbar mit dem Wettbewerblichen Dialogverfahren zur Neuentwicklung von Oberbillwerder in Hamburg, die Aufgabenstellung der Auslobung orientiert sich jedoch an den örtlichen Gegebenheiten und Bedarfen.

2.4. Best Practice Beispiele aus deutschen Städten wurden genannt, Beispiele aus Dänemark, Niederlande o.Ä.?

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 2.2. sowie Nr. 2.3.

2.5. Warum wird die Fläche nördlich vom Plangebiet nicht vollständig genutzt?

A: Gemäß einer Verwaltungsvorschrift zur Flora-Fauna-Richtlinie der EU müssen Planungen innerhalb eines 300m-Abstand zum Flora-Fauna-Habitat-Gebiet Worringer Bruch dahingehend geprüft werden, ob dadurch indirekte Beeinträchtigungen der Schutzziele, primärer Arten und Lebensräume ausgelöst werden. Dies ist im Falle der derzeitigen Planung „Kreuzfeld“ nicht der Fall. Ein näheres Heranrücken der Siedlung an das FFH-Gebiet soll daher vermieden werden.

2.6. Darf die vorhandene S- Bahnlinie überbaut werden?

A: Die S-Bahntrasse kann überbaut werden unter der Voraussetzung, dass bezüglich der Vibrationen Dämpfungsmaßnahmen entweder am Gleiskörper der S-Bahn oder direkt an den Gebäuden vorgesehen werden, hierbei spielt die Kosten/Nutzenrechnung eine entscheidende Rolle, aber auch der städtebauliche Entwurfsgedanke.

2.7. Corona hat gezeigt, dass hybride Arbeitszeitmodelle in vielen Branchen problemlos genutzt werden können. Studien zeigen, dass Büroräume in Städten leer stehen werden und deutlich weniger Wohnraum in Innenstadtnähe benötigt wird. Wird dieses Großbauprojekt in Anlehnung an diese Erkenntnis neu durchdacht und angepasst werden?

A: ja.

2.8. Wie wird die Verteilung der Gebäudegrößen aussehen? Wie hoch wird gebaut, wie hoch ist der Sozialbauanteil?

A: Vorgesehen ist wenig bis keine Einfamilienhausbebauung, die Gebäudehöhen sind nicht festgelegt und sollen entwurfsabhängig entwickelt werden. Es soll ein Anteil von mindestens 30% öffentlich gefördertem Wohnungsbau, gemäß des Kooperativen Baulandmodells der Stadt Köln, errichtet werden.

2.9. Handelt es sich bei den Bauten eher um Häuser und Wohnungen im Reihenhaushaus-Stil oder werden ähnlich wie Chorweiler, Chorweiler Nord oder Blumenberg Blöcke gebaut?

A: Es werden überwiegend Geschosswohnungsbau, experimenteller Wohnungsbau sowie Sonderformen entstehen, wie beispielsweise altengerechtes Wohnen oder Mehrgenerationenwohnen.
Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 2.1.

2.10. Wie werden die Stadtteile verbunden?

A: Die Erstellung eines Bezirksinternen Nahverkehrskonzeptes ist Teil der Entwurfsaufgabe. Ein übergeordnetes Verkehrskonzept ist in Bearbeitung.

2.11. Zum Thema Einfamilienhäuser: Der Grundsatzbeschluss des Rates zur Einführung der Konzeptvergabe aus 2016 hat die Vergabe von EFH für Endverbraucher in Baugebieten abgeschafft. Ist hier eine Änderung zu erwarten?

A: Nein.

2.12. Wird eine starke städtebauliche Verdichtung angestrebt, insbesondere im Geschosswohnungsbau, d. h. zum Beispiel höhere Geschossflächenzahlen als in der Baunutzungsverordnung als Standard vorgesehen?

A: Ja. Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 2.1. sowie Nr. 2.9.

2.13. Wie wird das ökologische Bauen integriert?

A: Der Aspekt des ökologischen Bauens auf städtebaulicher Ebene muss zunächst aus Sicht des Versiegelungsgrades, des Regenwassermanagements sowie der Nutzbarmachung regenerativer Energiegewinnung betrachtet werden (beispielsweise Ausrichtung der Gebäude zur

Nutzung von Solarenergie, Wasserstofftechnologie, Nah- und Fernwärme, kompakte Bauweise, Dach- und Fassadenbegrünung, Regenwassernutzung). Aber auch eine nachhaltige Erschließung, autofreie Bereiche und Carsharingmodelle, Mobilitätshubs sowie eine gute Internetverbindung zur Reduzierung von Fahrtwegen und der Ermöglichung von Wohnen und Arbeiten im Grünen sind wichtige Aspekte, die bereits auf städtebaulicher Ebene betrachtet werden sollen. Die Wahl der Baustoffe sollte bereits mitgedacht werden, ist jedoch auf der städtebaulichen Ebene noch nicht zwingend festzulegen.

Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 1.2.5.

2.14. Werden auch Mehrfamilienhäuser gebaut?

A: Ja.
Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 2.1., Nr. 2.9. sowie Nr. 2.12.

2.15. Was versteht man unter 3.000 Wohneinheiten? Werden hauptsächlich Mietwohnungen und Eigentumswohnungen oder auch freistehende Häuser sowie Doppelhaushälften in Kreuzfeld errichtet?

A: Vorgesehen sind wenige bis keine Einfamilienhäuser, dies ist jedoch entwurfsabhängig zu diskutieren.
Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 2.1., Nr. 2.9., Nr. 2.12 sowie Nr. 2.14.

2.16. Bis zuletzt hat die Stadt die zu bebauenden Fläche von Kreuzfeld mit 47 Hektar angegeben. In den letzten Mitteilungen der Stadt werden 80 Hektar genannt. Woher kommt die Differenz?

A: Die Größe von 47 ha umfasste die Fläche der ursprünglichen Planung für Kreuzfeld. Diese Fläche wurde aufgrund des hohen Wohnraumbedarfs für die neue Planung auf 80 ha erweitert.

3. Grün- und Freiräume

3.1. Bei den geplanten 3.000 Wohneinheiten, sprechen wir von ca. 7.000 Personen. Können die angesprochenen Naherholungsgebiete diese zusätzliche Personenzahl überhaupt noch aufnehmen? Der Fühlinger See ist doch heute schon im Sommer sehr stark frequentiert. Zudem sind Gebiete am

Rhein teilweise gesperrt, da diese als Ausgleichsflächen für vergangenen Neubauprojekte herangezogen wurden. Sind zusätzliche (neue) Naherholungsgebiete erforderlich?

A: Für die Naherholung sollen zukünftig u.a. die Freiflächen im Süden Kreuzfelds genutzt werden, der Worrringer Bruch als FFH-Gebiet soll möglichst unbelastet bleiben und die Naherholungssuchenden nach Westen, nach Süden und Richtung Rhein umgelenkt werden. Im Vergleich zur Innenstadt stehen im Umfeld großzügige Freiräume zur Verfügung. Auch innerhalb des Plangebietes sind Freizeit- und Sportflächen vorgesehen.
Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 1.7.5. sowie Nr. 1.7.6.

3.2. Erholungssuchende sollen Richtung Rhein geleitet werden? Die Rheinauen sind fast alle, außer in Langel, durch Zäune für Erholungssuchende gesperrt. Wo sollen diese Menschen dann alle hin?

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 1.7.5., Nr. 1.7.6. sowie Nr. 3.1.

3.3. Was ist denn mit „qualitativer Übergang zu Landschaft und Nachbarschaften“ konkret gemeint?

A: Es besteht die Herausforderung, Blumenberg, aber auch alle anderen angrenzenden Ortschaften angemessen mit dem neuen Stadtteil zu verknüpfen. Die Definition des Übergangs der Bebauung in den Freiraum soll entwurfsabhängig erfolgen, entweder verzahnt oder klar getrennt, wichtig ist hierbei das Herausarbeiten und die Nutzbarmachung der Freiraumqualitäten zu gewährleisten.

3.4. Bislang vermisste ich bei den vielfältigen Leitgedanken zur Planung Stichworte zum Thema 'Lebensmittelproduktion', also neue zukunftsfähige Formen von Landwirtschaft und Gartenbau, im Sinne des vom Begleitgremiumsmitglied A.Kippers genutzten Begriffes 'Begabungen des Standortes'.

A: Dachflächen sowie Garagenüberdeckungen als Nutzgärten, aber auch Urban-Gardening sowie Nachbarschafts- und Gemeinschaftsgärten im Geschosswohnungsbau sind denkbar, hierbei könnte auch die Wiederverwendung der hochwertigen Ackerböden angedacht werden. Auf den Freiflächen im Bereich der Wasserschutzzo-

ne II ist die Anlage von Kleingärten aufgrund der hohen Auflagen zum Grundwasserschutz nicht möglich. Im Bereich der zukünftig zu bebauenden Flächen werden Kleingärten wahrscheinlich nur auf den Dachflächen der Geschosswohnungsbauten und anderer Gebäude untergebracht werden können.

3.5. *Wie wird in dem Planungsprozess auf die Kulturlandschaft und dessen Bewohner eingegangen?*

A: Im Zuge der Planung von Grün- und Ausgleichsmaßnahmen werden die prägenden Elemente der Kulturlandschaft Berücksichtigung finden. Auch die Möglichkeiten zur extensiven Naherholung werden entsprechend berücksichtigt. Dazu werden ebenfalls Erkenntnisse zur historischen Kulturlandschaft herangezogen werden. Wichtig sind dabei die Erhaltung des Heimatgefühls der vorhandenen Anwohner und die Möglichkeit zur Entwicklung eines solchen Heimatgefühls für die zukünftigen Anwohner/Innen in „Kreuzfeld“.

**4. Stadtentwicklung /
Stadtentwicklungsthemen**

4.1. *Warum wird Fühlingen nicht in den Betrachtungsraum aufgenommen? Hier sind Verknüpfungen sinnvoll.*

A: Der Betrachtungsraum wurde so gewählt, dass sämtliche zu berücksichtigenden Faktoren und Einschränkungen, die konkrete Auswirkungen auf die städtebauliche Ausgestaltung der späteren Baufelder haben können, in die Betrachtung der städtebaulichen Planung integriert werden.

Da der neue Stadtteil Kreuzfeld immer in Verbindung mit den Bestandssiedlungen, hier vor allem Blumenberg, zu sehen ist, die sich gegenseitig ergänzen sollen, umfasst der Betrachtungsraum die zentrale Achse auf dem S-Bahndeckel in Blumenberg, sowie die anliegenden Plätze. Gewünscht wird, für die Einbindungsachsen mit Blumenberg Nutzungs- und Gestaltungskonzepte zu entwickeln, die auch Blumenberg eine zentrale öffentliche Begegnungsachse mit Plätzen, Spielflächen und Grünanlagen bietet.

Fühlingen, sowie die weiteren umliegenden Ortsteile, Grünräume, sowie Infrastrukturen Chorweilers, werden als Umfeld des neuen Stadtteils in der Planung berücksichtigt. Wir nehmen Ihre Idee gerne auf und stellen sicher, dass die interdisziplinären Planungsteams die weitere Umgebung von Kreuzfeld in der Planung des neuen Stadtteils berücksichtigen.

4.2. *Wem gehören aktuell die Flächen, die als „Kreuzfeld“ überplant werden?*

A: Im Bereich des Plangebietes Kreuzfeld befinden sich circa dreiviertel aller Flächen im Eigentum der Stadt Köln.

4.3. *Sehen Sie nicht die Gefahr, dass parallel zur Konzeptentwicklung Kreuzfeld durch neue Bürokonzepte (Stichwort Homeoffice) in innerstädtischen Bereichen viele Büroflächen leer stehen werden, für die sich umfassende Optionen zum Umbau in Wohnungen ergeben und ein neuer Stadtteil nicht mehr wirklich erforderlich ist?*

A: In Hinblick auf die weiterhin anhaltende große Wohnungsnot sehen wir auch mit Umwidmung bestehender gewerblicher Flächen (Bürogebäuden) in der Innenstadt weiterhin den Bedarf zur Entwicklung von Kreuzfeld.

Im weiteren Verfahren werden mit Einbezug von Fachämtern, Behörden und Trägern öffentlicher Belange, der Öffentlichkeit sowie von Akteuren/Innen der Wohnungswirtschaft die Bedarfe abgeglichen und der Städtebau von Kreuzfeld im Rahmen des Wettbewerblichen Dialogverfahrens und der Integrierten Planung sowie in der sich dann anschließenden Bauleitplanung sukzessive konkretisiert. Auf diese Weise wollen wir eine bedarfsgerechte Entwicklung des Städtebauprojektes Kreuzfeld, insbesondere in Bezug auf die sich gegenwärtig und auch zukünftig weiter im Wandel befindlichen Lebens- und Arbeitsverhältnisse, sicherstellen. Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 2.7.

4.4. *Wäre es nicht sinnvoller die ganzen Infrastrukturmaßnahmen erst in den Nachbar Ortsteilen sicher zu stellen, bevor man einen neuen Stadtteil baut?*

A: Es ist sicherlich sinnvoll in den einzelnen Ortsteilen wichtige Infrastrukturen (Kitas, Schulen, Einzelhandel) sicherzustellen. So

sollen parallel zur Entwicklung von Kreuzfeld auch in den umliegenden Ortsteilen Planungen zur Verbesserung der Infrastrukturen gefördert werden.

Mit dem Städtebauprojekt Kreuzfeld können darüber hinaus Ressourcen gebündelt werden, um vor diesem Hintergrund wichtige Beiträge zur Verbesserung der Infrastruktur in Chorweiler zu leisten. Beispielsweise kann mit diesem Großprojekt auf Landesebene eine Planungsperspektive zum Ausbau des Blumenbergsweges erzielt werden, die bislang nicht möglich erschien. Auch der barrierefreie Ausbau der S-Bahnstation „Blumenberg“ sowie eine Verbesserung des Anschlusses von Blumenberg an den ÖPNV soll mit der Entwicklung von Kreuzfeld einhergehen.

4.5. *In Worringen verfällt das Gebiet der alten Hauptschule. In Roggendorf verfällt das Gebiet um die Berrischstraße. Der Bahnhof in Worringen ist alles andere als einladend. Sollte man das nicht erstmal in eine Sanierung investieren, statt neu zu bauen?*

A: Die Entwicklung von Kreuzfeld ist insbesondere in Hinblick auf den großen Wohnraumbedarf erforderlich. Sie steht nicht im Widerspruch zu Sanierungsprojekten in den einzelnen Ortsteilen bzw. zu Infrastrukturmaßnahmen, wie die vorgesehene Bahnsteigverlängerung mit Blindenleitsystem am Bahnhof in Worringen.

4.6. *Zum Thema Grüngürtel: wieso lässt sich im Grüngürtel ein Ausbau bereits vorhandener Sportstätten zur Sicherung des Kölner Grüns verhindern, aber gleichzeitig werden in Kreuzfeld 80 Hektar wertvolle Ackerfläche, Wiese und Wald versiegelt und zerstört?*

A: Kreuzfeld ist seit Jahrzehnten eine wichtige Potenzialfläche für den Wohnungsbau. Soweit möglich wurden in der Vergangenheit innerstädtische oder innenstadtnahe Konversionsflächen für den Wohnungsbau und weitere Nutzungen entwickelt. Mittlerweile ist der Bedarf nach neuem Wohnraum allerdings so groß, dass weitere Flächen im Außenbereich herangezogen werden müssen. Hierbei sieht das Stadtentwicklungskonzept Wohnen vor, insbesondere die bereits aufgrund ihrer Lage zu bestehenden Ortsteilen oder verkehrlichen

Infrastrukturen, als Potenzialflächen für den Wohnungsbau identifizierten Standorte einer Wohnbaulichen Nutzung zuzuführen. Kreuzfeld ist eine entsprechende Potenzialfläche und die größte im Stadtbezirk Chorweiler. Diese bietet sich aufgrund ihrer Nähe zum Stadtteil Blumenberg und der gleichnamigen S-Bahnstation an. Die Qualitäten des in Anspruch genommenen Naturraums werden in den weiteren Planungen berücksichtigt. Es werden Konzepte für einen innovativen Städtebau, mit einem angemessenen Umgang mit den Schutzgütern (Boden, Niederschlag, Kleinklima und großräumlichen Klima etc.) gefordert, um den Eingriff in Natur und Landschaft verträglich zu gestalten und auszugleichen.

Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 1.7.2., Nr. 1.7.3. sowie Nr. 1.7.9

4.7. *Warum soll eine so groß dimensionierte Fläche versiegelt und dicht bebaut werden? Jeder Quadratmeter versiegelte Fläche wird die Hitzeentwicklung in der Stadt erhöhen. Diese Problematik kostet bereits jetzt jährlich viele Todesopfer und wird sich durch den Klimawandel weiter verschärfen.*

A: Der Bedarf an Wohnraum kann gegenwärtig nicht durch Nachverdichtung und Innentwicklung gedeckt werden, sodass ergänzende Potenzialflächen, wie Kreuzfeld, für den Wohnungsbau, Folgeeinrichtungen und gewerblichen Nutzungen erschlossen werden müssen. Bei der Entwicklung von Kreuzfeld wird insbesondere vor dem Hintergrund einer städtebaulichen Entwicklung „auf der grünen Wiese“ die Konzeption von öffentlichen Grün- und Freiräumen sowie auch die Berücksichtigung des Mikroklimas, von Frischluftschneisen, Verschattungen, Dachbegrünung und eine kompakte, klimafreundliche und flächeneffiziente Bauweise nachzuweisen sein. Siehe auch Antworten zu Fragen unter Nr. 1.1.

4.8. *Warum soll der Grüne Stadtteil Chorweiler nicht die grüne Lunge Köln bleiben?*

A: Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, vor dem Hintergrund einer wachsenden Bevölkerung, ist in Köln ein vordringliches Ziel der Stadtentwicklung. Aufgrund der verkehrsgünstigen Lage am S-Bahn-Haltepunkt „Blu-

menberg“, an der Mercatorstraße und der Anbindung an die Fuß- und Radfahr-Achse nach Chorweiler Mitte und Seeberg-Nord bietet sich dieser suburbane Standort für die Entwicklung von Wohnungsbau an. Die Vernetzung des neuen Stadtteils mit seinen umgebenden Landschaftsräumen, die Konzeption des Städtebaus und die Gestaltung der Grün- und Freiräume sind bei der Entwicklung von Kreuzfeld von großer Bedeutung.

Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 4.3. sowie Nr. 4.6.

4.9. *Der komplette Kölner Norden wurde bislang nicht vernünftig an die Infrastruktur angeschlossen. Wie lässt sich mit diesem Problem ein Großbauprojekt vereinbaren? Sinnvollerweise sollten die aktuellen Probleme diesbezüglich angepackt und gelöst werden. Dies wird gemeinsam mit einem Neubau-projekt, wie Kreuzfeld, welches ja wiederum neue Voraussetzungen schafft, nicht funktionieren. Zunächst muss die nötige Infrastruktur geschaffen und vor allem fertiggestellt werden, bevor ein solches Baugebiet weiter geplant werden kann. Bevor z.B. die Anbindung des Blumenbergswegs an die A57 nicht fertiggestellt ist, kann dort nicht gebaut werden.*

A: Das Erfordernis des Ausbaus und der Erweiterung der vorhandenen Bildungs-, Gesundheits- und Verkehrsinfrastruktur ist der Stadtverwaltung bewusst. Aus diesem Grund werden bereits im Wettbewerblichen Dialog die umliegenden Ortsteile in die Betrachtung zur Entwicklung des neuen Stadtteils Kreuzfeld einbezogen. Mit dem neuen Stadtteil Kreuzfeld werden darüber hinaus wichtige bislang fehlende Infrastrukturen für den gesamten Stadtteil vorgesehen. Die beiden Planungen zu Kreuzfeld und dem Ausbau des Blumenbergsweges sollen parallelisiert werden, sodass mit der Entwicklung von Kreuzfeld auch die notwendigen verkehrlichen Infrastrukturen geschaffen werden können. Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 4.4. sowie Nr. 4.5.

4.10. *Eine weitere Anregung und Bitte ist, dass die Infrastruktur stimmen muss. Heißt - wesentlich mehr öffentliche Verkehrsmittel, nicht nur in Kreuzfeld, sondern vor allem auch in Blumenberg,*

Worringen und Thenhoven, mehr Begegnungs-stätten, Nahversorgung usw.

A: Von der Stadtverwaltung wurde als Grundlage für die städtebauliche Planung von Kreuzfeld ein überörtliches Verkehrsgutachten beauftragt. Dieses untersucht den verkehrlichen Gesamtzusammenhang des Städtebauprojektes Kreuzfeld mit den Ortsteilen Chorweilers sowie den angrenzenden Ortsteilen von Pulheim. Darüber hinaus wird neben der verkehrstechnischen, die städtebauliche und versorgungsinfrastrukturelle Einbindung des neuen Stadtteils Kreuzfeld berücksichtigt.

4.11. *Benennungsvorschlag des neuen Stadtteils: Blumenberg-West. Die Bevölkerung wünscht sich nicht zwingend einen neuen Stadtteil, sondern ein ganzheitliches Konzept, dass Blumenberg integriert.*

A: Das Ergebnis des Wettbewerblichen Dialogverfahrens und der sich anschließenden integrierten Planung zu Kreuzfeld wird ein ganzheitliches Konzept für den neuen Ortsteil sein, dass die Bestandsstrukturen Blumenbergs und die neu hinzukommenden Quartiere Kreuzfelds integrieren wird. Ob Kreuzfeld dann als ein eigener Ortsteil, oder als ein westlicher Ortsteil von Blumenberg zählt, wird im weiteren Planungsdiskurs entwickelt.

4.12. *Werden die Grundstücke alle verkauft oder verpachtet, um spekulativen Leerstand und Mietexplosionen zu vermeiden.*

A: Die Fragen zur Planungsumsetzung und zum Baulandmanagement werden im weiteren Verfahren insbesondere in Hinblick auf die Konzeption von Kreuzfeld geklärt. Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ist vor dem Hintergrund des Wohnungsnotstandes bei der Entwicklung von Kreuzfeld bedeutend. Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 2.1

4.13. *Gibt es einen Grund, warum die Fläche des Plangebiets nicht vergrößert wird? Wie eben dargestellt, wäre dies ja definitiv machbar.*

A: Die Fläche des Plangebietes wird durch den Blumenbergsweg sowie die erforderlichen Abstände zu dem im Norden befindlichen Flora-Fauna-Habitat-Schutzgebiet des Worwinger Bruchs, im Westen und Süden durch das Wasserschutzge-

biet begrenzt. Im Osten grenzt das Plangebiet an die bestehenden Siedlungsstrukturen von Blumenberg an, bzw. wird durch die Mercatorstraße begrenzt. Diese Rahmenbedingungen definieren den äußeren Rand des Plangebietes. Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 2.5.

4.14. Werden die entscheidenden Gremien und Arbeitsteams auch mit der umliegenden Industrie kommunizieren, um deren Anliegen einzubauen und um die Beeinflussung der Wohngebiete durch Industrieanlagen zu diskutieren?

A: Die Planungen werden mit sämtlichen Akteuren in Chorweiler abgestimmt. Wirtschaftliche Belange werden neben vielen weiteren in den Planungsprozess integriert werden.

4.15. Werden gegenseitige Beeinflussungen bei der Planung und Realisierung des Retentionsraumes Worringer Bruch durch die Planung und Realisierung des neuen Stadtteils Kreuzfeld erwartet und berücksichtigt?

A: Mögliche Beeinflussungen der beiden Planungen sind im weiteren Verfahren zu prüfen und dann ggf. abzustimmen.

4.16. Kultur ist so wichtig in Ehrenfeld. Welche Ideen gibt es für Kreuzfeld? Arbeiten Sie auch schon in der aktuellen Phase mit kulturellen Akteuren/Innen aus dem Veedel zusammen?

A: Mit dem verfahrensbegleitenden Moderationsbüro erarbeiten wir gegenwärtig Formen der Beteiligung verschiedener Akteursgruppen am Wettbewerblichen Dialog. Hierbei werden wir Ihren Hinweis gerne aufnehmen. Als Sachverständige sind Vertreter/Innen des Kulturstamtes im Prozess beteiligt. Bei der Entwicklung von Kreuzfeld ist eine enge Verzahnung verschiedener Akteure/Innen aus den Bereichen Bildung und Kultur vorgesehen. Im Rahmen des Wettbewerblichen Dialogs soll im Zusammenhang mit der Entwicklung einer Bildungslandschaft bzw. eines Bildungscampus die Schaffung eines öffentlichen Begegnungs- und Veranstaltungsortes in Kreuzfeld diskutiert werden, der multifunktionale Räumlichkeiten für unterschiedliche Bildungsangebote und sowohl kulturelle als auch soziale Angebote eröffnet.

4.17. Wird es Grundstücke für junge Familien geben (verbilligt)?

A: Die Baulandentwicklung und die Grundstücksvergaben werden in den weiteren Planungsphasen insbesondere in Hinblick auf das städtebauliche Konzept zu Kreuzfeld definiert. Siehe auch Antworten zu Fragen unter Nr. 2.

4.18. Welchen identitätsstiftenden Ansatz sehen Sie unabhängig der planerischen Ziele für einen neuen Stadtteil? Was ist der Genius loci? An was kann man anknüpfen? Oder ist der Standort so austauschbar?

A: Der Standort hat seinen ganz eigenen Charakter und verfügt aufgrund seiner naturräumlichen Ausstattung über ein besonders hohes Grünraumpotenzial. Wir sehen hierin gute Standortfaktoren für einen neuen zeitgemäßen Wohn- und Lebensort, der sowohl die Anforderungen an den Wohnungsbau, als auch an den Klimaschutz und an eine ressourcenschonende Entwicklung erfüllen kann. Darüber hinaus ist „Kreuzfeld“ ein historisch bedeutsamer Ort, an dem bereits in der Steinzeit Menschen gelebt haben. Später siedelten die Römer an den Altarmen des Rheins, und fochten dort diverse Schlachten aus. Dieses historische Erbe prägt auch die heutige Flurbezeichnung „Kreuzfeld“ in der Nähe des Blutberges. Aus dem Dialog zwischen Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung mit den interdisziplinären Planungsteams wird im Wettbewerblichen Dialog herausgearbeitet werden, wie an die verschiedenen Standortfaktoren und das historische Erben angeknüpft werden kann.

4.19. Bekommen Baugruppen und kleine Bürgergenossenschaften eine reelle Chance in Kreuzfeld zu bauen und zu leben?

A: Die Schaffung von vielseitigen Wohnformen in Kreuzfeld ist ein Wunsch aus der Bürgerschaft, der Politik und der Verwaltung. Aus diesem Grund sollen verschiedene sowie innovative Wohnformen, mit unterschiedlichen Finanzierungsmodellen (Genossenschaftliches Wohnen, Wohn- und Baugruppen) bei der Planung von Kreuzfeld berücksichtigt werden. Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 2.1.

4.20. *Weshalb möchte die Stadt hier weiterhin nur auf 30% geförderten Wohnungsbau setzen, wenn dies eine der wenigen Flächen ist, bei der die Stadt Hauseigentümerin ist und entsprechend größeren Entwicklungsspielraum hat?*

A: Bei der Entwicklung von Kreuzfeld ist es wichtig, eine gute Mischung unterschiedlichster Wohnformen und Wohnsegmente vorzusehen. Gegenwärtig wird das Maß von mindestens 30% öffentlich geförderten Wohnungsbau, gemäß des Kooperativen Baulandmodells der Stadt Köln, gefordert. Inwiefern dieser Anteil in unterschiedlichen Quartieren des neuen Stadtteils Kreuzfeld variieren kann, wird im Rahmen des Wettbewerblichen Dialogs und der Integrierten Planung diskutiert. Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 2.8.

4.21. *Werden andere infrastrukturelle sowie Wohnungsbauprojekte im Stadtbezirk Chorweiler, zugunsten einer Priorisierung der Entwicklung von Kreuzfeld eingeschränkt bzw. zurückgestellt?*

A: Ziel der Verwaltung ist es, wichtige große und kleine Bauleitplanverfahren und Bauvorhaben (Wohnungsbau und Infrastrukturen) in den verschiedenen Ortsteilen Chorweilers voranzubringen und parallel Kreuzfeld zu entwickeln. Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 4.4. sowie Nr. 4.5.

4.22. *Wie schafft man es, eine Planstadt auf der grünen Wiese für junge, innovative Menschen attraktiv zu machen? Also solche, die normalerweise in Ehrenfeld, Nippes, der Südstadt oder mittlerweile auch Kalk und Mülheim wohnen und/oder arbeiten wollen? Nur mit etwas billigeren Wohnungen wird das nicht gelingen.*

A: Kreuzfeld wird für all jene attraktiv, die den ländlichen Charakter Chorweilers mit den großen Grünräumen schätzen und gleichzeitig moderne Wohnformen suchen. Wir sind überzeugt, dass die gegenwärtige Pandemie mit der fortschreitenden Digitalisierung des Lebens- und Arbeitsalltags neue Wohn- und Arbeitsformen etabliert, die auch die angesprochenen Zielgruppen entsprechend ihrer jeweiligen Lebensphase für ein Leben in Kreuzfeld gewinnen können.

5. Nutzung und Infrastruktur

5.1. *Der Abbau von Defiziten im Bereich der Infrastruktur, wie Verkehr, Versorgung, Schulen, Kitas, etc. darf nicht nur bei neuen Stadtteilen erfolgen, sondern muss auch bei der Erweiterung von bestehenden Stadtteilen zwingend berücksichtigt werden. (z.B. Worringen, Roggendorf-Thenhoven, etc.).*

A: Die Berücksichtigung der Themenschwerpunkte Verkehr und soziale Infrastruktur ist bei allen städtebaulichen Entwicklungen unabdingbar. Insbesondere bei großen Stadtentwicklungsprojekten sind die Gegebenheiten zu analysieren, Bedarfe und Anforderungen festzustellen und entsprechend in die Planung zu integrieren. Bei der Mobilisierung von Wohnbauflächen ist es deshalb notwendig, innovative und integrierte Lösungen zu finden, um nicht nur neuen, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, sondern auch die Zukunftsfähigkeit der Stadt über qualitative und nachhaltige Entwicklungen in allen Bereichen der Daseinsvorsorge – von Bildung und Gesundheit bis hin zur Mobilität – zu steigern.

Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 4.4. sowie Nr. 4.5.

5.2. *Als Beispiel für den im Leitbild zu Kreuzfeld besagten „3. Ort“ ist bisher nur die Kalker Stadtbibliothek benannt worden.*

A: Das im Leitbild Kreuzfeld „Ein gutes Stück Köln“ erarbeitete Leitthema „Bildung fördern“ wird in Form einer Bildungslandschaft wesentlicher Bestandteil des neuen Stadtteils. Neben der Schaffung von qualitativ hochwertigen und lebensnahen Bildungsangeboten, sowie von sozialen und räumlichen Akzenten, soll Bildung über den neuen Stadtteil hinaus für Chorweiler und ganz Köln greifbar sein.

Neben vielfältigen Formen der Kinderbetreuung und Schulen, sollen auch Ausbildungsangebote für Erwachsene geschaffen werden. Durch die Integration eines „Bildungsmoduls“, das bisher noch abstrakt als identitätsstiftendes Hauptelement der Bildungslandschaft zu verstehen ist, soll unter einem Dach mit einem vielfältigen Programm, ein Ort des Lernens und der physischen und digitalen Begegnung

entstehen, dass unterschiedliche Weiter- und Ausbildungsangebote, Lern- und Funktionsräume mit einer aktuellen technischen Ausstattung vereint. So kann eine Art „Bürgerhaus Plus“ als „dritter Ort“ zum Beispiel eine Bibliothek, Lern- und Begegnungsangebote sowie Sport-, Freizeit- und Gesundheitsangebote bündeln.

5.3. Für welchen Bedarf bzw. für welche Bevölkerungsgruppen und Generationen wird Kreuzfeld geplant?

A: Der neue Stadtteil Köln-Kreuzfeld soll auf einer Fläche von ca. 80 Hektar mit mindestens 3.000 Wohneinheiten entstehen. Um einen vielfältigen und durchmischten Stadtteil zu entwickeln, soll für alle Altersgruppen neuer Wohnraum, sowie eine bedarfsgerechte und qualitative Nutzungsmischung entstehen. Für eine soziale Durchmischung des Stadtteils gilt es daher, innovative Ideen und Konzepte zu entwickeln, die unter anderem vielseitige Wohnformen mit unterschiedlichen Finanzierungsmodellen (Eigentum, Mietwohnungen, Genossenschaftliches Wohnen, Wohn- und Baugruppen etc.) im frei- und öffentlich finanzierten Wohnungsbau beinhalten und den notwendigen Wohnraumbedarf in unterschiedlichen Wohnungsmarktsegmenten bedienen. Siehe auch Antworten zu Fragen unter Nr. 2.

5.4. Den Bürgern und Bürgerinnen ist die medizinische Versorgung besonders wichtig, wir brauchen ein entsprechendes Versorgungszentrum.

A: In der Planung Kreuzfelds wird mit Blick auf das im Leitbild erarbeitete Leitthema „für Gesundheit sorgen“ das Thema Gesundheit sowohl im Hinblick auf die Pflege und medizinische Versorgung, als auch in Bezug auf gesundheitsfördernde Lebensbedingungen zugunsten eines physischen, mentalen und sozialen Wohlbefindens (Gesunde Stadt) betrachtet. Dabei gilt es bestehende infrastrukturelle Angebote im Umfeld bedarfsorientiert zu stärken und zu ergänzen. In Kreuzfeld sollen medizinische und pflegerische Entwicklungspotenziale für Kreuzfeld und Umgebung untergebracht werden. Die Errichtung eines „Sonderbaus“ ermöglicht die Ansiedlung von benötigten Fachärzten und

medizinischen Betreuungsangeboten sowie die Entstehung eines Ausbildungsstandortes für medizinische Berufe (Gesundheit und Pflege). Für eine bedarfsgerechte Planung wurden bereits im Rahmen der Vorbereitungen zum Wettbewerblichen Dialog Workshops durchgeführt. In dem Workshop Gesundheit wurde daher frühzeitig mit verschiedenen zuständigen Ämtern der Stadtverwaltung, der Seniorenvertretung der Stadt Köln, dem Landeszentrum Gesundheit NRW und der Kassenärztlichen Vereinigung das Thema Gesundheit und die bestehenden Bedarfe und Anforderungen angesprochen, diskutiert und auf die weitere Beteiligung im Verfahren hingewiesen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt lässt sich allerdings keine konkrete Anzahl an Ärztehäusern oder Praxen, die in Kreuzfeld errichtet bzw. integriert werden, bestimmen.

5.5. Im Bezirk Chorweiler gibt es kein Krankenhaus. Ich denke, dass Chorweiler der einzige Bezirk ohne Krankenhaus ist. Sollte das Thema nicht bedacht werden?

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 5.4.

5.6. In Worringen lehnen Ärzte/Innen neue Patienten/Innen ab. Die Notfallpraxis in Chorweiler wurde geschlossen. Soll in Kreuzfeld nur ein Ärztehaus ausreichen?

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 5.4.

5.7. Unbebaute Fläche ist wertvoll. Unzweifelhaft stehen bei der möglichen zukünftigen Nutzung diverse Nutzungsmöglichkeiten miteinander in Konkurrenz. In ganz Köln fehlen Schulen. Bildung ist eines unserer höchsten Güter. Hier stellt sich die Frage warum auf dieser an das Bahnnetz angeschlossenen Fläche nicht zunächst vorrangig Schulbau für unsere Kinder und Jugendlichen, die unsere Zukunft sind, geplant wird. Daran an- oder eingebunden kann dann Wohnungsbau einen umfassenden Rahmen bieten.

A: Köln ist eine wachsende Stadt mit einer immer weiter steigenden Bevölkerungszahl. So stellt u.a. die Einwohnerentwicklung, der kontinuierliche Mangel an bezahlbarem Wohnraum als auch der Mangel an Kitas und Bildungseinrichtungen die Stadt und die Politik vor große Herausforderungen. Um den bestehenden



Beantwortung der Fragen
aus der Öffentlichkeit durch
die Podiumsmitglieder

Problemen entgegenzuwirken, sind die geringen noch zur Verfügung stehenden vorhandenen Flächenpotentiale für großflächige städtebauliche Entwicklungen möglichst effektiv zu nutzen. In diesem Zusammenhang soll auf einer Fläche von ca. 80 Hektar nicht nur neuer Wohnraum geschaffen werden, sondern ein zukunftsfähiger, eigenständiger Stadtteil mit qualitativen Angeboten in allen Bereichen der Daseinsvorsorge – von Bildung und Gesundheit bis hin zur Mobilität.

Als Rahmen für die bauliche Entwicklung des neuen Stadtteils Kreuzfeld wurde in einem einjährigen konsultativen Prozess ein Leitbild erarbeitet, welches als Grundlage für den weiteren Planungsprozess Kreuzfeld dient. Ein wesentliches Thema im Leitbild als auch im anstehenden Wettbewerblichen Dialog ist das Leitthema „Bildung fördern“. So soll der neue Stadtteil Kreuzfeld Aktionsfeld für moderne Bildungslandschaften werden und neue, qualitativ hochwertige und lebensnahe Bildungsangebote für alle schaffen. In einer Bildungslandschaft werden diese im ganzen Stadtteil erlebbar und setzen von Anfang an soziale und räumliche Akzente. Kreuzfeld wird somit nicht nur für die zukünftigen Bewohne-

rinnen und Bewohner, sondern für Chorweiler und ganz Köln zu einem attraktiven Standort. Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 5.2.

5.8. *Zu Beginn sollte ein Raum für Bürgerinnen und Bürger im Sinne von Ortsvereinen geplant werden, der auch im Nachhinein ein Raum für die Orte sein kann, die bisher keine diesbezüglichen Möglichkeiten haben (Siehe z.B. Blumenberg). Dieser Raum könnte im Rotationsverfahren funktionieren.*

A: Der neue Stadtteil Köln-Kreuzfeld sieht die Integration eines „Bildungsmoduls“ vor, das bisher noch abstrakt als identitätsstiftendes Hauptelement der Bildungslandschaft zu verstehen ist. Als eine Art „Bürgerhaus Plus“ soll mit einem vielfältigen Programm, ein Ort des Lernens und der physischen und digitalen Begegnung unter einem Dach entstehen, dass unterschiedliche Weiter- und Ausbildungsangebote, Lern- und Funktionsräume mit einer aktuellen technischen Ausstattung miteinander vereint.

Ein weiterer Schwerpunkt bei der Planung liegt zudem in der Konzeption und Gestaltung der öffentlichen Räume als Begegnungs- und Erholungsorte.

Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 5.2.

5.9. Ist die im Leitbild gewünschte Multifunktionshalle Teil der Ausschreibung?

A: Siehe auch Antwort zu Fragen Nr. 5.2 sowie Nr. 5.8.

5.10. Welche Freizeitaktivitäten soll es in Kreuzfeld geben?

A: Um getreu des Leitthemas „für Gesundheit sorgen“ in Kreuzfeld für Gesundheit zu sorgen, ist bei der Planung des neuen Stadtteils, auch in Bezug auf den Leitfaden des Landesentrums Gesundheit NRW „Gesunde Stadt“, auf eine gesundheitsförderliche Stadtentwicklung zugunsten eines physischen, mentalen und sozialen Wohlbefindens zu achten.

In Kreuzfeld sollen daher Spiel-, Bewegungs-, Aktions- und Sportflächen für alle Altersgruppen ein wesentlicher Bestandteil einer integrierten Stadtentwicklungsplanung werden und in die Konzeption des öffentlichen Raumes von Kreuzfeld einfließen. Neben der Schaffung neuer Sportflächen und -hallen, Bolzplätzen und Spielfelder, sollen weitere Ideen und Konzepte überlegt werden, um entsprechend der Sportentwicklungsplanung der Stadt Köln attraktive Bewegungsmöglichkeiten zu schaffen und zum Sport zu motivieren. Beispielsweise kann eine Lauf- bzw. Inlinerstrecke durch das gesamte Planungsgebiet führen.

Auch das Angebot an Fahrradwegen soll das gesamte Planungsgebiet umfassen und verbinden. Falls Wasserflächen im Freiraum vorgesehen werden, können Bademöglichkeiten/-Angebote integriert werden, z.B. in Form eines im Wasser eingelassenen „Badebootes“. Der neue Stadtteil profitiert außerdem von der unmittelbaren Nähe zum umgebenden Landschaftsraum, der mit den zukünftigen Parkanlagen im Quartier vernetzt werden kann. Durch vielfältige Freizeit-, Bildungs- und Begegnungsangebote (z.B. auch durch Kleingärten oder Urban Gardening- und Urban Farming-Angebote) kann das Natur- und Umweltbewusstsein gefördert, die Kommunikation und das soziale Miteinander gestärkt und das gesunde Leben unterstützt werden.

Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 5.8.

5.11. Werden in Kreuzfeld Begegnungsstätten für Kinder und Jugendliche, Einrichtungen, Eventmöglichkeiten und vielleicht ein öffentlicher Fitnesspark geplant?

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 5.10.

5.12. Wird ein Fußballplatz in Kreuzfeld gebaut?

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 5.10.

5.13. Wie flexibel wird die Planung sein? Als Chorweiler geplant wurde, ahnte niemand etwas von Elektroautos, Carsharing oder Lastenfahrrädern. Wenn Kreuzfeld fertig ist, wird es vielleicht ganz andere Flächenbedarfe geben.

A: Bei der Entwicklung eines innovativen und zukunftsfähigen Stadtteils spielt Flexibilität eine besondere und entscheidende Rolle. Über flexible Grundrisse bei Wohnungen, Dienstleistungen, Bildungseinrichtungen oder Gewerbe hinaus, gilt es auch die Grün- und Freiflächen und den öffentlichen Raum möglichst flexibel zu gestalten und je nach Bedarf Nutzungen zu kombinieren und anzupassen. So sollen in Kreuzfeld neben einer vielfältigen und flexiblen Nutzungsmischung aus Wohnen, Dienstleistungen, Büros, Einzelhandel, Handwerk und der Ansiedlung weiterer Unternehmen durch flexible städtebauliche Strukturen und durch die Integration multifunktionaler Flächen eine bessere Anpassungsfähigkeit des Stadtteils an zukünftige Nutzungsbedarfe erfolgen. Zudem soll auch der Freiraum durch die Erarbeitung im Dialog mit den Nachhaltigkeits- und Umweltkonzepten, sowie mit der Anpassung an den Klimawandel entwickelt werden.

Diese Integration ermöglicht, dass sich die Konzepte auch hinsichtlich einer flexiblen und vor allem multifunktionalen Nutzung von Freiflächen ergänzen und stärken.

5.14. Wird es möglich sein, dringend notwendige Strukturen, wie Ärztehäuser und Schulen nach dem Bauleitprozess schnellstens und vorrangig zu bauen?

A: Konkrete Träger und Nutzungen sind bisher noch nicht bekannt. Dies zeichnet sich aller Voraussicht nach erst im weiteren Planungsprozess ab. Dringend notwendige Strukturen werden allerdings bereits im Planungsprozess

(Wettbewerblicher Dialog und Integrierte Planung) sowie in der anschließenden Bauleitplanung und Umsetzung berücksichtigt.

5.15. Welche städtisch geförderten Sportanlagen wird es geben? Werden die hierzu notwendigen Flächen jetzt bereits eingeplant?

A: Die Bedarfe für verschiedene sportliche Zwecke werden im Rahmen der weiteren Planung berücksichtigt.
Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 5.10.

5.16. Ich frage mich, ob wir auch in der frühen Phase der Planung Einfluss auf die Gestaltung haben in Bezug auf Praxen bzw. Gesundheitszentren, Ansiedlung von verschiedenen Fachrichtungen, etc. Letztes Jahr war auch mal ein MVZ in Vokhoven im Gespräch. Schließt das eine das andere aus? Ich fände es schon prima, wenn das Problem "Gesundheit" auch mit den Akteuren/Innen, die schon vor Ort sind, besprochen wird und deren Meinungen auch aktiv erfragt wird.

A: Die Bedarfe für Gesundheitseinrichtungen werden im Rahmen der weiteren Planung berücksichtigt. Im Rahmen des wettbewerblichen Dialogs sind öffentliche Formate zur Bürgerbeteiligung eingeplant. Gerne können Sie sich dort mit einbringen. Wir freuen uns auf Ihren Beitrag. Auf der Homepage werden zeitnah weitere Beteiligungsformate und Termine bekannt gemacht.
(<https://www.stadt-koeln.de/artikel/68620/index.html>)
Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 5.4.

5.17. Wird es ausreichend Kitas geben?

A: Die Bedarfe von Kitas werden vorausschauend und dynamisch mitgedacht und im Planungsprozess berücksichtigt.

5.18. Wird es Gastronomie und andere Treffpunkte für Menschen geben?

A: Mit Blick auf einen attraktiven Wohn- und Lebensraum tragen öffentliche und gut vernetzte Räume mit hohen Aufenthaltsqualitäten zur Förderung einer gemeinsamen und kollektiven Nutzung und damit zur Stärkung des Nachbarschaftsgefühls bei.
Ein wichtiger Faktor eines urbanen und durch-

mischten Stadtteils ist die (horizontale und vertikale) Nutzungsmischung. In diesem Zusammenhang soll sich Kreuzfeld durch eine maximale, vielfältige und kleinräumige Nutzungsmischung auszeichnen, die es im städtebaulichen Konzept zu integrieren gilt. Besonders in zentralen und dichten Bereichen sollen lebendige Quartiere durch die Ansiedlung von Einzelhandel und Dienstleistungen, Büros sowie gastronomischen Nutzungen in der Erdgeschosszone geschaffen werden.

5.19. Wird es auch öffentliche Flächen für uns Kinder und Jugendliche geben und wie können wir uns an dem Planungsprozess beteiligen?

A: Im Rahmen des wettbewerblichen Dialogs sind öffentliche Formate zur Bürgerbeteiligung eingeplant. Auf der Homepage werden zeitnah weitere Beteiligungsformate und Termine bekannt gemacht.
(<https://www.stadt-koeln.de/artikel/68620/index.html>)
Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 5.8., Nr. 5.10 sowie Nr. 5.11.

5.20. Arbeitsplätze sollen geschaffen werden. In welcher Form?

A: Um Kreuzfeld zu einem attraktiven Wohn- und Lebensraum zu entwickeln, sollen neben der Errichtung neuen Wohnraums auch neue Arbeitsplätze vor Ort angesiedelt werden. Um den bestehenden Bedarf an unterschiedlichen Dienstleistungen und Einzelhandel auszugleichen, sollen vielfältige aber bedarfsgerechte Angebote geschaffen werden.

Neben der Schaffung vielfältiger Angebote an Dienstleistungen, Büros, Einzelhandel, Handwerk und der Ansiedlung weiterer Unternehmen, soll auch durch flexible städtebauliche Strukturen eine bessere Anpassungsfähigkeit des Stadtteils an zukünftige Nutzungsbedarfe erfolgen. Zudem wird die Integration von nicht störenden handwerklichen/gewerblichen Nutzungen in Wohnquartieren geprüft. Hierbei sollen angemessene Lösungen auch mit Rücksicht auf ein- und auswirkende Immissionen gefunden werden. Die Ansiedlung von kleinen und mittelständischen Gewerbeunter-

nehmen sollen ebenfalls in die Planungen mit einbezogen werden. Hierbei ist die Verortung solcher Gewerbeflächen entscheidend, um eine günstige Erschließung und eine konfliktfreie Einbindungen in den stadträumlichen Kontext zugunsten der Nähe von attraktiven Wohn- und Arbeitsorten zu erzielen.

5.21. Was ist mit Handel und Handwerk?

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 5.20.

5.22. Ist das neue Bebauungskonzept für die freie Fläche vom Skatepark bis zur Blumenberg Grundschule (freie Fläche zwischen Blumenberg und Kreuzfeld) auch Teil dieses Projektes? Hängt der Bebauungsplan für diese Fläche auch mit Kreuzfeld zusammen?

A: Die Grünflächen westlich von Blumenberg bis zur Mercatorstraße wurden in das Plangebiet einbezogen, damit die Planungsteams die Fläche berücksichtigen und in die Planung integrieren. Wie die Fläche integriert wird, wird im weiteren Verfahren diskutiert.

5.23. Wie soll der Bildungscampus ausschauen bzw. was sind die Besonderheiten?

A: Im Rahmen des im Leitbild erarbeiteten Leitthemas „BILDUNG fördern“ soll in Kreuzfeld aufgrund der Vielzahl an vielfältigen sozialen Infrastrukturangeboten ein Schwerpunkt auf das Thema Bildung gelegt werden. Ziel ist, Bildung im ganzen Stadtteil sowie generationsübergreifend und inklusiv erlebbar zu machen. In diesem Zusammenhang sollen in einer Bildungslandschaft sämtliche benötigte Einrichtungen von der Kita über Grundschulen und weiterführende Schulen bis hin zu generationenübergreifenden Begegnungs- und Lernorten integriert und verortet werden. Es wird eine räumliche und visuelle Vernetzung sowie die Förderung von Mehrfachnutzungen und die Schaffung von Synergien zwischen den Bildungsangeboten bzw. -Einrichtungen angestrebt, sodass diese zu unterschiedlichen Tageszeiten lebendig und begegnungsfördernd genutzt werden können. Auch innerhalb externer Räumlichkeiten sowie auf öffentlichen Freiflächen der Bildungslandschaft können Standorte für informelle Bildung und außerschulische Lernorte entstehen.

Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 5.2 sowie Nr. 5.8.

5.24. Wie sieht es in der Planung von Gebetsstätten für religiöse Gemeinden aus?

A: Unterschiedliche Konfessionen werden berücksichtigt. Im weiteren Planverfahren wird die Planung einer gemeinsamen oder mehrerer unabhängiger Gebetsstätten diskutiert.

6. Planungsprozess und Verfahren

6.1. In der Diskussion kommt die Vernetzung mit den Nachbarvierteln wie Worringen, Roggendorf und Weiler bisher nicht vor. Wie kann gesichert werden, dass der Fokus und das Engagement nicht nur auf dem neuen Vorzeige-Stadtteil liegt, sondern auch die Peripherie mitbetrachtet wird. Also eine Vernetzung der Bedürfnisse und Angebote der Gemeinden im Norden entsteht. Ist hier in Zukunft ein Beirat von Anwohnern aus den Nachbargemeinden denkbar?

A: Ja, Kreuzfeld soll nicht isoliert betrachtet werden und wird im Planungsdiskurs im Rahmen von öffentlichen Foren mit Bürgern entwickelt. Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 6.2.

6.2. Der neue Stadtteil wird ja auch Auswirkungen auf die benachbarten Stadtteile haben. Frau Scholz sagt richtigerweise, dass dies auch eine Chance ist, Plätze, Orte und Quartiere in der Nachbarschaft mit zu qualifizieren. Dürfen oder sollen die Planungsteams auch Vorschläge machen, die über das Planungsgebiet hinausgehen?

A: Ja, Kreuzfeld soll nicht isoliert betrachtet werden und wird im Planungsdiskurs entwickelt.

6.3. Eine Jury soll über die Planung für "Kreuzfeld" entscheiden. Sind in dieser Jury auch ausreichend viele Personen vertreten, die im Stadtbezirk Köln Nord bzw. im Umfeld des neuen Stadtteils wohnen und damit direkt "betroffen" sind?

A: Im Rahmen des wettbewerblichen Dialogs sind öffentliche Formate zur Bürgerbeteiligung eingeplant und die lokale Politik ist in Person des Bezirksbürgermeisters Herrn Zöllner miteingebunden. Herr Zöllner hat zur Entscheidung des zu beauftragenden Moderationsbüros beigetragen.

6.4. *Stehen für 2021 schon die Folgetermine fest?*

A: Folgetermine werden aktuell erarbeitet und zeitnah auf der Homepage (<https://www.stadt-koeln.de/artikel/68620/index.html>) veröffentlicht.

6.5. *Ist Frau Prof. Förster auch im Begleitgremium?*

A: Ja. Frau Prof. Förster ist Mitglied des Begleitgremiums Kreuzfeld, als Fachexpertin für das Thema Stadtsoziologie.

6.6. *Wann und wie werden die Planungsteams ausgewählt? Wann erfolgt die Ausschreibung des Wettbewerblichen Dialogs?*

A: Die EU-weite Ausschreibung Zwecks der Bewerbung der Planungsteams erfolgt Anfang des Jahres 2021. Die Veröffentlichung der Teilnehmenden interdisziplinären Teams soll im ersten Quartal 2021 erfolgen.

7. Mobilität und Verkehr

7.1. Fuß-, Fahrradverkehr und Radschnellweg:

7.1.1. *Wird ein Fahrrad-Schnellweg zur Innenstadt und zu umliegenden Orten realisiert?*

A: Bei der Planung des neuen Stadtteils Kreuzfeld spielt der zukünftige Radverkehr eine große Rolle. Der Stadtteil soll zukünftig durch sichere, komfortable und schnelle Radverkehrsverbindungen mit den Nachbarstadtteilen und auch über weitere Strecken, beispielsweise mit der Innenstadt, verbunden werden. Dafür erarbeitet die Stadt Köln momentan verschiedene Konzepte:
Im Projekt „bezirkliche Radverkehrskonzepte“ wird unter anderem das Radverkehrsnetz für den Bezirk Chorweiler erarbeitet. In einem stadtweiten Projekt werden „schnelle Radverbindungen für Köln“ für bezirksübergreifende Verbindungen geplant.

7.1.2. *Sind ergänzende Anbindungen an die Stadt geplant (Stichwort Fahrradautobahn)?*

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 7.1.1.

7.1.3. *Wie ist die Planung bzgl. Radschnellwege im Bezirk und in Richtung Stadtzentrum?*

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 7.1.1.

7.1.4. *Wird auch ein zunehmender Fahrradverkehr mitgedacht?*

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 7.1.1.

7.1.5. *Könnte man nicht anlässlich der Planungen für Kreuzfeld einen Radschnellweg vom Kölner Norden in die Innenstadt initiieren?*

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 7.1.1.

7.2. Blumenbergsweg:

7.2.1. *Für den Bürgerverein Roggendorf/Thenhoven ist die Anbindung des Blumenbergsweges an die BAB 57 die erste dringlichste Maßnahme, die vor Beginn der Bauarbeiten fertiggestellt sein muss. Wir haben positiv registriert, dass das Landesplanungsamt diese Straße in der Priorität hochgesetzt hat. Ist es realistisch, diese ca. 2 km kurze Strecke nun als ersten Planungsschritt zu berücksichtigen?*

A: Gemäß Ratsbeschluss der Stadt Köln ist vorgesehen, dass der Blumenbergsweg parallel zur Entwicklung des neuen Stadtteils Kreuzfeld entwickelt wird. Da sich Kreuzfeld in einem frühen Entwicklungsstadium befindet, ist der konkrete Planungs- und Bauablauf noch nicht absehbar. Ziel ist es, den Blumenbergsweg auszubauen, sodass er im Betrieb ist, wenn die ersten Wohneinheiten und Arbeitsplätze in Betrieb genommen werden.

7.2.2. *Wird bei der Ausbauplanung der A57, und damit der Umbau der AS Worringen, die Verlängerung des Blumenbergsweges bereits berücksichtigt?*

A: Die Zuständigkeit für die Ausbauplanung der A57 obliegt der Autobahn GmbH. Zwischen dem Landesbetrieb Straßenbau NRW und der Stadt Köln finden laufend Abstimmungen statt.

7.2.3. *Wie soll die bauliche Veränderung des Blumenbergsweges aussehen, ist eine direkte eigene Anbindung an die A57 geplant? Soll ein Anschluss an die AS Worringen entstehen?*

A: Der Ausbau des Blumenbergsweges soll im Abschnitt zwischen der AS Worringen und der Neusser Landstraße erfolgen und somit die Anbindung an das übergeordnete Netz verbessern. Der Blumenbergsweg soll an der Anschlussstelle Worringen an die BAB A57 angeschlossen werden.

7.2.4. Wo soll der Blumenbergsweg an die A57 angeschlossen werden?

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 7.2.3.

7.2.5. Was ist Teil des Ausbaues des Blumenbergsweges und der Prioritätserhöhung? Sind Autobahnananschluss und Radfahrverkehr berücksichtigt?

A: Der Ausbau des Blumenbergsweges soll im Abschnitt zwischen der AS Worringen und der Neusser Landstraße erfolgen und somit die Anbindung an das übergeordnete Netz verbessern. Details zur Ausgestaltung liegen zum jetzigen Zeitpunkt nicht vor. Aus Sicht der Stadt Köln muss auch der Radverkehr adäquat berücksichtigt werden.

7.2.6. Wurde der zeitnahe Ausbau des Blumenbergsweges denn inzwischen in die Verkehrsplanung des Landes aufgenommen?

A: Das Ministerium für Verkehr des Landes NRW hat den Ausbau des Blumenbergsweges im November 2020 in der Priorität hochgestuft. Dies soll auch im Landesstraßenbedarfsplan und Landesstraßenausbauplan entsprechend verankert werden.

7.3. ÖPNV:

7.3.1. Die linksrheinische Bahnstrecke zwischen Köln und Düsseldorf liegt bereits jetzt jenseits der Belastungsgrenze. Unter aktuellen Voraussetzungen sind Verdichtungen der Taktungen im ÖPNV nicht möglich. Der ÖPNV kann Großbauprojekte, wie Kreuzfeld nicht aufnehmen, weil er bereits aktuell überlastet ist. Welchen Ansatz verfolgen Sie, um diese Problematik zukünftig zu lösen?

A: Basierend auf dem Zielnetz 2030+ sollen in Zukunft zwei Linien den Haltepunkt Blumenberg bedienen. Hierbei handelt es sich um die S11 (Bergisch Gladbach – D. Flughafen) und die Linie S10 (Bergisch Gladbach – K. Worringen), welche jeweils im 20-Minuten-Takt verkehren werden. Eine Überlagerung der Linien erzeugt einen 10-Minuten-Takt, welcher für die künftig dort ansässige Bevölkerung sehr attraktiv sein sollte. Zudem werden größere Fahrzeuge mit einer Länge von 170m eingesetzt, die 20 % mehr Fahrgastkapazitäten gegenüber den alten Fahrzeugen haben. Bereits heute erfolgt eine

Bedienung in der Hauptverkehrszeit im 10-Minuten-Takt durch die Überlagerung der S-Bahn-Linien S6 und S11.

7.3.2. Wird es außer dem Zugang Blumenberg noch einen eigenen S-Bahn-Halt geben, oder ist das gänzlich ausgeschlossen?

A: Ein weiterer Halt ist nicht geplant, da der Abstand der Haltestellen zwischen Blumenberg und Worringen zu gering ist.

7.3.3. Wird untersucht ob ein zusätzlicher Bahnhof auf der Regionalstrecke Köln-Neuss, am nordwestlichen Ende von Kreuzfeld, möglich ist? In der Schnittstelle zum verlängerten Blumenbergsweg könnte ein Mobilitätshub entstehen, der auch dem neuen Quartier Further Weg in Roggendorf/Thenhoven zu Gute kommen würde. Direkte Anbindungen nach Köln, Neuss und Düsseldorf reduzieren den Bedarf für Individualverkehr.

A: Ein weiterer Halt ist nicht geplant, da der Abstand der Haltestellen zwischen Blumenberg und Worringen zu gering ist.
Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 7.3.2.

7.3.4. Beigeordneter Greitemann erwähnte die Anschlüsse zur S-Bahn, die hergestellt seien. Theoretisch ja, praktisch aber nicht. Ab morgen fährt die S6 sonntags bis Worringen Ankunft x.16/x.46, der Bus fährt x.18/x.48 ab, das heißt vom Bahnsteig bis zur Bushaltestelle zwei Minuten Zeit! Und was ist bei Verspätung der S-Bahn?

A: Die Entwicklung Kreuzfelds wird auch zu einer Neuplanung der Buslinien im Stadtbezirk führen. Dabei steht auch eine bessere Verknüpfung zwischen S-Bahn und Bus im Vordergrund.

7.3.5. Wird die Linie 15 nach Kreuzfeld verlängert?

A: Eine Verlängerung der Stadtbahnlinie 15 ist nicht geplant, da die Verbindung vom Kölner Norden in die Innenstadt bereits durch die S-Bahn-Linien vorhanden ist. Die Fahrt von Worringen zum Hauptbahnhof, die mit der S-Bahn in etwa 25 Minuten möglich ist, würde mit einer Stadtbahnlinie über diese Strecke deutlich länger dauern und wäre deshalb unattraktiv sowie, aufgrund der Parallelfahrten in diesem Bereich, unwirtschaftlich.

7.4. Großräumige Verkehrs- und Mobilitätsplanung:

7.4.1. Welche Planungen gibt es für Radfahrer und Fußgänger von Kreuzfeld in nördlicher und westlicher Richtung? Wegebeziehungen nach Roggendorf/Thenhoven, zum Worrringer Bruch, nach Worringen - bisher wirkt der Raum Kreuzfeld und nebenan Blumenberg von dort abgeschottet und nur per ÖPNV oder Auto zu erreichen.

A: Bei der Planung des neuen Stadtteils Kreuzfeld spielt der zukünftige Radverkehr eine große Rolle. Der Stadtteil soll zukünftig durch sichere, komfortable und schnelle Radverkehrsverbindungen mit den Nachbarstadtteilen und auch über weitere Strecken, beispielsweise mit der Innenstadt, verbunden werden. Dafür erarbeitet die Stadt Köln momentan verschiedene Konzepte: Im Projekt „bezirkliche Radverkehrskonzepte“ wird unter anderem das Radverkehrsnetz für den Bezirk Chorweiler erarbeitet. In einem stadtweiten Projekt werden „schnelle Radverbindungen für Köln“ für bezirksübergreifende Verbindungen geplant. Ähnliches gilt auch für die Fußwegeverbindungen. Im Rahmen des Projektes „Retentionsraum Köln-Worringen“ der StEB soll vom zuständigen Straßenbaulastträger Landesbetrieb Straßen NRW ein durchgehender Geh- und Radweg zwischen Roggendorf/Thenhoven und dem neuen Stadtteil Kreuzfeld entlang der Bruchstraße entstehen.
Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 7.1.1.

7.4.2. Wird berücksichtigt, dass die A57 Richtung Köln sowie der Chorweiler Zubringer durch den zunehmenden Verkehr voraussichtlich überlastet wird?

A: Im Rahmen des beauftragten Verkehrsgutachtens werden die verkehrlichen Auswirkungen der Nutzungsentwicklung Kreuzfelds sowie mögliche Problemlösungen aufgezeigt. Es ist zusätzlich anzumerken, dass unabhängig von der Entwicklung des Gebiets Kreuzfeld die Ertüchtigung der Autobahn A57 im Abschnitt zwischen Autobahndreieck Neuss-Süd und Autobahnkreuz Köln-Nord im aktuellen Bundesverkehrswegeplan als Maßnahme des vordringlichen Bedarfs eingestuft ist. Hierzu werden derzeit, seitens der Autobahn GmbH, Planungen für einen 6-streifigen Ausbau erstellt.

7.5. Umwelt / Verkehr:

7.5.1. Brückenbau in die Landschaft heißt dann weitere Versiegelung von Flächen?

A: Ein Brückenbau würde mit einer weiteren Versiegelung von Landschaft einhergehen. Es würden Planungsvarianten geprüft, die neben der Funktionalität auch eine möglichst geringfügige Versiegelung von Landschaft betrachten. Grundsätzlich wird die Planung ökologisch vertretbar angestrebt, darüber hinaus muss allerdings auch die verkehrliche Erschließung gewährleistet bleiben. Die Interessen müssen untereinander und gegeneinander abgewogen werden.
Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 1.3.1.

7.5.2. Es wurde davon gesprochen, dass das neue Wohngebiet in die Natur integriert wird. Wie wird diese Integration in Bezug auf den Ausbau des Blumenbergsweges berücksichtigt?

A: Grundsätzlich wird die Planung ökologisch vertretbar angestrebt, darüber hinaus muss allerdings auch die verkehrliche Erschließung gewährleistet bleiben. Die Interessen müssen untereinander und gegeneinander abgewogen werden. Eine Umweltprüfung zur Berücksichtigung aller Umweltbelange wird im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens durchgeführt, damit werden unvermeidbare Eingriffe minimiert und die verbleibenden Eingriffe werden ausgeglichen.

7.6. Sonstiges:

7.6.1. Welcher Stellplatzschlüssel ist vorgesehen bzw. wird angestrebt?

A: Die von der Stadt Köln aufgestellte neue Stellplatzsatzung wurde den zuständigen politischen Gremien zur Freigabe vorgelegt. Derzeit muss die politische Entscheidung hierzu abgewartet werden. Im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens wird zu gegebener Zeit nach Vorlage des Mobilitätskonzeptes entschieden, wie sich der Stellplatzschlüssel detailliert darstellen wird. Hierbei werden auch Stellplatzreduzierungen inbegriffen, die durch geeignete Mobilitätsbausteine zur Stärkung des Umweltverbundes (Rad-Fahrende, Zu Fuß Gehende, ÖPNV) ermöglicht werden.

Vortrag von Herrn
Harzendorf zu dem Thema
Verkehr und Mobilität



7.6.2. Gibt es bereits ein Modell bzw. eine Simulationen mit „vissim“?

A: Im ersten Schritt erfolgt eine grobe Untersuchung des Straßennetzes mit VISUM. Nach Vorlage der konkreten Planungen soll dann im zweiten Schritt optional die detaillierte Mikrosimulation mit VISSIM durchgeführt und ggfs. ein VISSIM Modell aufgebaut werden. Zum jetzigen Zeitpunkt kann aufgrund des frühen Entwicklungsstadiums und mangelnder detaillierter Informationen zur Nutzungsverteilung keine konkrete mikroskopischen Simulationen erfolgen. Der Stadt Köln liegt jedoch ein makroskopisches VISUM-Verkehrssimulationsmodell vor.

7.6.3. Wie smart soll Kreuzfeld werden, z.B. wie soll der Lieferverkehr geregelt werden?

A: Dies wird im Rahmen der Erstellung des Mobilitätskonzeptes konkret geklärt.
Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 1.7.10.

7.6.4. Wird es eine neue Anbindung an die Autobahn geben, damit nicht noch mehr Verkehr über die Bruchstraße geführt wird?

A: Durch den Ausbau des Blumenbergsweges und der Verbindung der B 9 mit der A 57 wird die Bruchstraße entlastet.

7.6.5. Kann man davon ausgehen, dass sinnigerweise erst mit Fertigstellung der Verkehrsinfrastruktur mit der Wohnbebauung begonnen wird?

A: Abhängig von dem im Wettbewerblichen Dialog zu erarbeiteten Entwurf zum neuen Stadtteil Köln-Kreuzfeld bzw. den daraus entstehenden Bebauungsplänen werden die Entwicklungs- und Baustrategien konkreter. Die baulichen Maßnahmen von Verkehrsinfrastruktur und Wohnbebauung sollen parallelisiert werden.
Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 7.2.1.

7.6.6. Wie wird verhindert, dass der Blumenbergsweg Ausweichstrecke für die Autobahn wird (Umfahrung Kreuz Köln Nord)?

A: Der Ausbau des Blumenbergsweges dient der direkten Anbindung der Stadtteile des Stadtbezirks an das überregionale Netz von Chorweiler. Darüber hinaus wird der Nutzung der oben genannten Ausweichstrecke durch den leistungssteigernden Ausbau der BAB A1, der A 57 und des Autobahnkreuzes Köln-Nord entgegengewirkt.

Aus dem Verkehrsgutachten werden entsprechende Planungsstrategien und Belastungen analysiert, geprüft und somit ein leistungsfähiges Verkehrsnetz sichergestellt.

7.6.7. Vor dem Start des Neubaugebiets „Kreuzfeld“ ist eine genaue Verkehrsplanung zu einem Führungskonzept, der schon heute zunehmenden Belastung der PKW und LKW im Kölner Norden, unbedingt erforderlich. Mit dem Wachstum der großen Logistikfirmen im Industriegebiet von Fühlingen, Rheinkassel und Langel mit Angrenzung an Kreuzfeld werden die Umgehungsstraßen im Kölner-Norden wie z.B. Neusser Land Str., Militär-ringstr. und der Volkhovener Weg schon heute zu stark belastet. Der Ausbau des Blumenbergsweges zur Anbindung an die A57 und zur Entlastung der Nebenstraßen und Vororte ist notwendig.

Aus diesem Grund ist eine vorzeitige Planung mit dem NRW Verkehrsausschuss und der Straßenbauverwaltung der Stadt Köln unbedingt nötig. Werden diese Notwendigkeit und der Fokus als sehr hohe Priorität vor Baubeginn gesehen? Die in der Planung von Kreuzfeld vorgesehenen Themenschwerpunkte „Natur und Klima“ streben eine Minderung des Kraftfahrzeugs- und Autoverkehrs an?

A: Der Ausbau des Blumenbergsweges ist mit hoher Priorität eingestuft und das weitere Vorgehen zwischen Land NRW und Stadt Köln ist aktuell in Abstimmung. Die Durchführung des Ausbaus in Form eines Planungsstellungsverfahrens wird im Parallelverfahren zur Entwicklung des neuen Stadtteils erfolgen. Ziel des Mobilitätskonzeptes für Kreuzfeld wird sein, durch eine Steigerung der Attraktivität der Verkehrsmittel des Umweltverbunds, den Autoverkehr zu reduzieren.

7.6.8. Warum muss ein neuer Stadtteil, der Wohnraum für Köln bereitstellen soll, eine neue Straßenanbindung Richtung Norden (A57) bekommen? Eine gute Anbindung an die A57 ist doch heute über die Mercatorstrasse bereits vorhanden.

A: Die zur Erschließung des neuen Stadtteils erforderlichen Straßen werden im Rahmen des Verkehrsgutachtens geprüft. Hierbei wird auch die Leistungsfähigkeit des Straßennetzes sichergestellt. Die zu schaffende Anbindung an die Autobahn A57 durch den Ausbau des Blumenbergsweges dient zur Entlastung der Nebenstraßen bzw. der Vororte. Über die Mercatorstraße kann die A 57 nur über Umwege erreicht werden. In Richtung Norden gibt es keinen direkten Anschluss an die A 57.

Die Stadt Köln verfolgt das Ziel von kurzen und direkten Wegen vom untergeordneten auf das übergeordnete Straßennetz. Hierzu soll der Ausbau des Blumenbergsweges ebenso dienen.

7.6.9. Ist es möglich, ganz Kreuzfeld als „shared places“, also Straßen mit gleichberechtigtem Verkehr zwischen allen Verkehrsteilnehmern, zu planen?

A: Angestrebt ist ein effizientes Mobilitätskonzept für den neuen Stadtteil, das lebenswerte öffentliche Räume mit zukunftsfähiger Straßengestaltung sowie nachhaltige und vielfältige Mobilität ermöglicht. „Shared Spaces“ und autofreie Planung sorgen grundsätzlich für lebenswertere und sicherere Straßenräume mit hoher Aufenthaltsqualität. Die Umsetzung und in welchem Umfang verkehrliche Maßnahmen in Anlehnung an das „Shared Spaces“ in der Planung von Kreuzfeld anzuwenden sind, werden sich nach den Erkenntnissen aus dem Verkehrsgutachten und im Rahmen des zu erarbeiteten Mobilitätskonzeptes ergeben.

Die Vorgaben zur Planung bzw. Erarbeitung des Mobilitätskonzeptes für Kreuzfeld sorgen für die Schaffung einer qualitativen und guten Anbindung an das ÖPNV-Netz sowie für die Errichtung von lebenswerten und verkehrssicheren öffentlichen Räumen mit kurzen Wegen für Fahrrad- und Fußgängerverkehr. Diese Grundprinzipien der Planung ermöglichen eine Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs. Außerdem sind, aufgrund der Größe von 80 Hektar Plangebiet, Planungsstrategien wie bspw. Autofreiheit als pauschale Maßnahme eines Mobilitätskonzeptes unrealistisch.

Für ein lebenswertes und gleichzeitig effizientes Verkehrs- und Mobilitätssystem sind eher Teilbereiche oder Viertel als autofrei bzw. teil-autofrei vorstellbar und im Rahmen des zu erstellenden Verkehrsgutachtens und der anschließenden Straßenplanung zu prüfen.

7.6.10. Könnte Kreuzfeld ein autofreier Stadtteil werden?

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 7.4.13.

8. Sonstige Themen:

8.1. *Gibt es die Möglichkeit, sich für einen Newsletter zum Projekt Kreuzfeld anzumelden, um immer „up-to-date“ zu bleiben?*

A: Formate zur Bürgerbeteiligung werden erarbeitet. Bis dahin werden alle aktuellen Informationen sowie die Präsentation und die Beantwortung aller offenen Fragen als PDF Datei auf der Homepage (<https://www.stadt-koeln.de/artikel/68620/index.html>) veröffentlicht.

8.2. *Werden alle gesendeten Fragen beantwortet?*

A: Ja. Im vorliegenden Protokoll sind alle eingegangenen Fragen beantwortet zu lesen.

8.3. *Gibt es eine Kooperation mit Ford? Oder inwieweit werden große Arbeitgeber der Umgebung in die Planung einbezogen?*

A: Über die Bürgerbeteiligung besteht die Möglichkeit der Einbindung. Es wird geprüft, ob sich große Arbeitgeber ggf. über spezielle Formate einbringen können.

8.4. *Wie wird das integrative Leben in Kreuzfeld aussehen?*

A: Um einen vielfältigen und durchmischten Stadtteil zu entwickeln, soll für alle Altersgruppen neuer Wohnraum sowie eine bedarfsgerechte und qualitative Nutzungsmischung entstehen. Für eine soziale Durchmischung des Stadtteils gilt es daher, innovative Ideen und Konzepte zu entwickeln.

8.5. *Momentan sind die Immobilien Preises sehr hoch. Wird es Objekte für eine 4-Köpfige Familie mit normalem Einkommen geben?*

A: Die Schaffung von vielseitigen Wohnformen in Kreuzfeld ist ein Wunsch aus der Bürgerschaft, der Politik und der Verwaltung. Aus diesem Grund sollen verschiedene sowie innovative Wohnformen mit unterschiedlichen Finanzierungsmodellen (Genossenschaftliches Wohnen, Wohn- und Baugruppen) bei der Planung von Kreuzfeld mit berücksichtigt werden.
Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 2.1.

8.6. *Wird individuelles Bauen möglich sein, oder erfolgt die Vergabe ausschließlich an Bauträger?*

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 2.1. sowie Nr. 8.5.

8.7. *Wie wird der neue Wohnraum für Familien vermarktet? Gibt es bereits einen Ausblick über potentielle Investoren/Wohnungsbauträger?*

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 2.1. sowie Nr. 8.5.

8.8. *Werden Eigentumswohnungen, Häuser oder Reihenhäuser gebaut und werden diese zum Verkauf oder zur Miete angeboten?*

A: Siehe auch Antworten zu Fragen unter Nr. 2.1.

8.9. *Herr Greitemann sagte, dass auch Baugemeinschaften in Kreuzfeld eingebunden werden sollen. Hierfür sollte das Netzwerk gemeinschaftliches Bauen und Wohnen im HdAK frühzeitig im Begleitgremium eingebunden werden. Baugemeinschaftsprojekte brauchen spezielle Bedingungen, die das Netzwerk vor dem Hintergrund seiner Erfahrungen in Köln und auch aus anderen Städten einbringen könnte.*

A: Wir bedanken uns für den Hinweis. Im erweiterten Kreis des Begleitgremiums werden Experten/Innen, Gruppen und Vereine eingebunden.

8.10. *Wann können erste Bewohner/Innen den neuen Stadtteil besiedeln?*

A: Im Rahmen des wettbewerblichen Dialogs werden von den teilnehmenden Planungsbüros Entwürfe erarbeitet. Diese werden mit den Bürgern beurteilt. Nach Abschluss des Wettbewerblichen Dialogs Ende des Jahres 2021 wird der favorisierte Entwurf im Jahr 2022 in der sog. Integrierten Planung in einem Rahmenplan ausgearbeitet. Anschließend erfolgt die Bauleitplanung zur Baurechtschaffung, die in ca. 3 Jahren abgeschlossen wird, abhängig von der Komplexität.

Die Prognose lautet, dass Anfang des Jahrzehntes 2030 Kreuzfeld von $\frac{1}{3}$ bis zur $\frac{1}{2}$ des geplanten Gebietes angesiedelt wird.

8.11. *Wann sollen der Städtebau und die genaue Umsetzung der Pläne losgehen?*

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 8.10.

8.12. *In welchem Jahr können wir mit einer Umsetzung rechnen?*

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 8.10.



Der Projektleiter, Hendrik Schwark, und der Umweltexperte, Till Sitzmann, nahmen als Sachverständiger in den zwei digitalen Dialogen mit der Öffentlichkeit teil.

8.13. *Gibt es jetzt schon eine Prognose wie teuer die Grundstücke oder der Häuser sein werden?*

A: Nein. Im aktuellen Verfahrensstand liegt noch kein städtebauliches Konzept vor.

8.14. *Warum sollen die Grundstücke denn verkauft werden? Was ist mit Erbpacht?*

A: Siehe Antwort zur Frage 8.9.

8.15. *Wie kann ich ein Grundstück im Stadtteil erwerben, um dort Wohnungs- bzw Eigentumsbau, oder auch Gewerbe aufzubauen? Und ab wann ist dies möglich? Wie und wo kann man sich bewerben?*

A: Siehe Antwort zur Frage 8.9.

8.16. *Wie kann man sich als Bauträger heute beteiligen?*

A: Siehe Antwort zur Frage 2.8.

8.17. *Wie wird das Bild des Kreuzfeldes? Eher Chorweiler oder eher Blumenberg?*

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 2.3 sowie 2.8.

8.18. *Wie werden die Anteile zwischen öffentlich geförderten und freifinanzierten Wohnungen sein?*

A: Bei der Entwicklung von Kreuzfeld ist es wichtig, eine gute Mischung unterschiedlichster Wohnformen und Wohnsegmente vorzusehen.

Gegenwärtig wird das Maß von mindestens 30% öffentlich gefördertem Wohnungsbau, gemessen an der Bruttogeschossfläche, gemäß des Kooperativen Baulandmodells gefordert. Inwiefern dieser Anteil in unterschiedlichen Quartieren des neuen Stadtteils Kreuzfeld variieren kann, wird im Verfahren des Wettbewerblichen Dialogs und der Integrierten Planung diskutiert werden.

Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 2.8.

8.19. *Wie stehen Sie zu den reichlichen Kommentaren, dass der Name des Stadtteils äußerst unglücklich gewählt wurde? Kann dieser noch geändert werden?*

A: Kreuzfeld hat seinen Namen durch die Flurbezeichnung und ist erstmalig ein Arbeitstitel.

8.20. *Ich möchte auf die Problematik des Namens Kreuzfeld eingehen. Viele Menschen finden den Namen unpassend. Zum einen, weil er Berlin-Kreuzberg und den damit verbunden schlechten Ruf impliziert, zum anderen, weil es an einen Friedhof erinnert. Eine weitere Verbindung sehen die Leute zur Creutzfeldt-Jakob-Krankheit. Wäre es eine Idee, gerade wegen der Anbindung, den Namen Blumenberg-West, nochmal zu überdenken?*

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 8.19.

8.21. *Warum wird von der Stadt Köln immer vernachlässigt, dass um das Gebiet Kreuzfeld herum eine bedeutende Schlacht im Mittelalter stattgefunden hat. Hier wird nun wieder neu gebaut, die Vergangenheit des Gebietes wird aber völlig außer Acht gelassen. Es gibt auf dem kompletten Gebiet keine Beschilderung/Tafeln zu der Schlacht. Ist das Gebiet nicht auch archäologisch von Interesse?*

A: In dem Gebiet erfolgt eine archäologische Prospektion die eng durch die Bodendenkmalpflege begleitet wird. Zur Bewahrung des Kulturerbes können sich Bürgervereine einbringen. Die Anregung zur Tafel wird aufgenommen.

8.22. *Ich möchte einen Wanderweg im Kölner Norden erstellen, dieser wird auch Kreuzfeld miteinbeziehen... gibt es hier die Möglichkeit gleich mit der Planung über das SPA zu gehen?*

A: Die Idee wird begrüßt. Das Stadtplanungsamt kann mit Wanderwegen nicht in Verbindung gebracht werden. Gerne können sie uns hierzu informieren.

8.23. *Gerade wenn man das Plangebiet sieht, sollte man es doch mit Blumenberg verbinden und Blumenberg-West nennen. Die Teilung liegt an der Mercatorstraße, aber es gibt im Plangebiet auch noch Teile auf Seiten Blumenbergs. Es gibt das Beispiel Chorweiler und Chorweiler Nord, die vom Weichselring geteilt werden. Jedoch ist die Teilung hier nicht einmal klar ersichtlich.*

A: Eine Anbindung an Blumenberg ist angedacht und Entwürfe werden im Rahmen des Wettbewerblichen Dialogs von den Teilnehmenden Büros erarbeitet.
Siehe auch Antwort zu Frage N: 4.11.

8.24. *Gibt es schon eine Idee, was dieses Projekt die Stadt Köln kostet? Lässt sich das in Zeiten von Corona überhaupt noch finanzieren? Wird die Stadt Köln die Grundstücke mit Gewinn verkaufen können?*

A: Die Entwicklung von Kreuzfeld ist von der Politik beschlossen um in der wachsenden Stadt den Bedarf an Wohnen, Schulen und Arbeitsplätzen zu ermöglichen. Weitere Finanzbedarfe werden von der Verwaltung ermittelt und der Politik zur Entscheidung vorgelegt.

8.25. *Die Straßen in Chorweiler Mitte sind nach Persönlichkeiten benannt, die Straßen in Chorweiler Nord nach Flüssen, die Straßen in Blumenberg nach Bergen: wie sollen die Straßen in Kreuzfeld heißen?*

A: Nach erfolgter Planung wird vom Bauverwaltungsamt und der Bezirkspolitik darüber entschieden.

8.26. *Was ist mit dem Neubauprojekt Damiansweg? Es sollen Reihenhäuser, Doppelhaushälften und Mehrfamilienhäuser entstehen. Leider verschiebt sich der Verkaufsstart der Häuser immer weiter. Gibt es da neue Informationen von der Stadt? Und wie wird sich der Ausbau des Blumenbergsweg auf den Damiansweg auswirken?*

A: Im Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 62547/02 mit dem Arbeitstitel „Damiansweg“ werden Reihenhäuser, Doppelhäuser und Mehrfamilienhäuser errichtet. Der Bebauungsplan wurde am 04.02.2021 vom Rat der Stadt Köln beschlossen und wird in Kürze bekanntgemacht und damit das Bauleitplanverfahren abgeschlossen.

Für Fragen zum Kauf oder zur Miete von Wohnungen oder Häusern bittet das Stadtplanungsamt Interessenten darum, sich direkt an die beiden im Plangebiet tätigen Wohnungsunternehmen (GAG Immobilien AG und der Dorniedengruppe, bestehend aus der Vista Reihenhäuser GmbH & Co.KG und die Dornieden Generalbau GmbH) zu wenden.

Im Rahmen der gegenwärtigen, großräumigen Verkehrsuntersuchung werden sowohl die Bestandssituation als auch die zukünftigen verkehrlichen, wie auch siedlungsräumlichen Entwicklungen berücksichtigt. Es wird ferner u.a. geprüft, welche Auswirkungen die Entwicklung des neuen Stadtteil Kreuzfeld und der avisierte Ausbau des Blumenbergsweges haben.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt kann daher noch keine Aussagen dazu getroffen werden, wie sich der Ausbau des Blumenbergsweges auf den Damiansweg auswirken wird.

9. Feedback zur Technik bzw. Störungen:

9.1. *Wie viele Interessierte sind Online verbunden?*

A: Vielen Dank für das große Interesse an der Informationsveranstaltung zum Städtebauprojekt Kreuzfeld. Es wurden ca. 3.000 Aufrufe gezählt. Durch Corona entwickeln wir neue Formate um mit den Bürgerinnen und Bürgern im Austausch zu stehen. Für teilweise auftretende technische Störungen bitten wir um Entschuldigung.

9.2. *Wie kommen denn Fragen „ganz frisch rein“, wenn sie der Moderator schön formatiert und ausgedruckt in der Hand hält und abliest?*

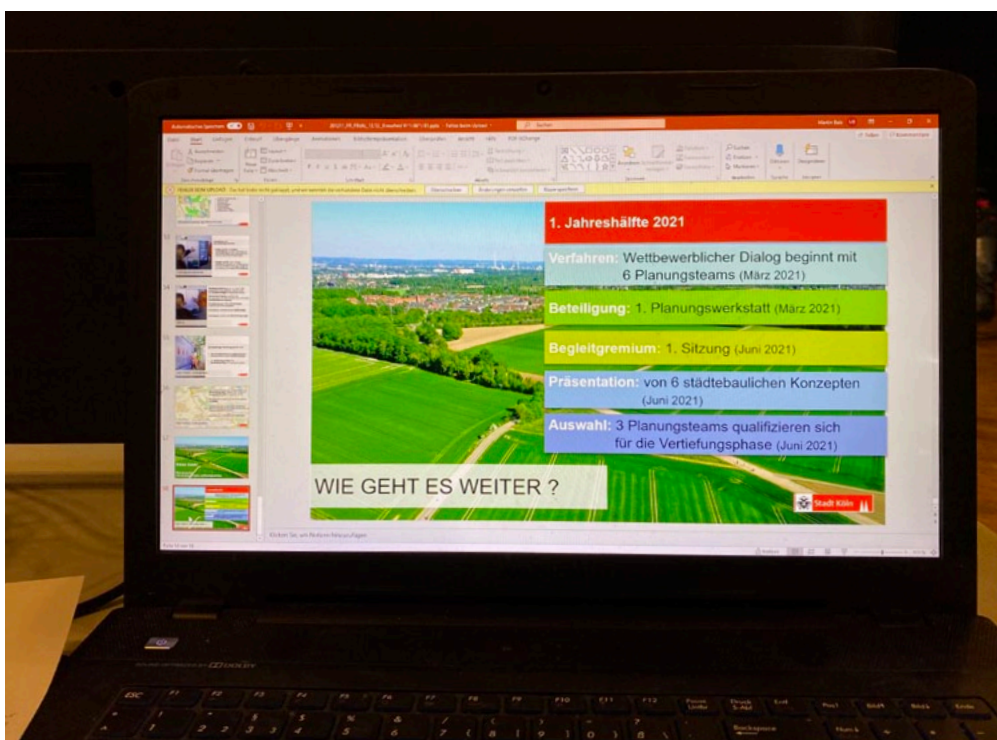
A: Aus dem Back-Office durch das Team Kreuzfeld.

9.3. *Wenn Sie online Beteiligungen machen, sollten alle Chateinträge für alle sichtbar sein!*

A: Dies ist im Rahmen des Datenschutzes nicht möglich.

9.4. *Warum sind nicht alle Fragen im Chat für alle zu sehen?*

A: Siehe auch Antwort zu Frage Nr. 9.3.



„Wie geht es weiter“ -
letzte Folie der
Bildschirmpräsentation

Kontakt/Impressum

Dezernat VI - Stadtentwicklung,
Planen, Bauen und Wirtschaft

Stadtplanungsamt
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

Telefon 0221 / 221-25723
kreuzfeld@stadt-koeln.de
www.stadt.koeln



Die Oberbürgermeisterin

Dezernat VI – Stadtentwicklung, Planen, Bauen und Wirtschaft

Gestaltung
Zimmer, Büro für Corporate Design und Visuelle Kommunikation

Bildnachweis
Stadt Köln, Titel: Luftbild, Stephan Weiden